

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Budapest, 14. Oktober.

Die mitteleuropäischen Korrespondenz-Bureau beziehen ihre Nachrichten aus Spanien von der „Agence Havas“. Wollten wir selbst letzterer größere Wahrheitsliebe zuerkennen, als sie während der Jahrzehnte ihres Bestandes erwiesen hat; so müßten wir dennoch stets voraussetzen, daß die Madrider und sonstigen spanischen Telegramme in Paris eine den Franzosen genehme Färbung annehmen. Angesichts dieses Umstandes scheint es uns sehr zweifelhaft, daß der jetzt in Madrid vollzogene Ministerwechsel durch die skandalösen Vorgänge in der französischen Hauptstadt gelegentlich der Anwesenheit König Alfonso's bewirkt wäre, und daß der Ausgang der Krise einen Sieg der franzosenfreundlichen Elemente über den abgetretenen Minister des Auswärtigen, Bega de Armijo, bedeute, der noch in letzter Stunde eine scharfe Stellung gegenüber Frankreich einnehmen wollte. Ganz im Gegentheil erweisen Privatmeldungen aus Spanien, daß dort der Franzosenhaß viel leidenschaftlicher und viel weiter verbreitet ist, als die offiziellen Telegramme ahnen ließen, und daß somit indirekt sich eine wachsende Annäherung an Deutschland zeigt. Und gerade dieser Umstand macht die Annäherung des Monarchen an die ihm bisher recht unsympathische Partei des Marschalls Serrano, an die dynastischen Demokraten, erklärlich.

Die persönlichen Neigungen des Königs waren stets den Konservativen zugewandt, die unter Führung von Canovas del Castillo dem Lande eine Reihe von Jahren ruhiger Entwicklung gesichert hatten. Ein Titelstreit bei der Geburt der Königstochter führte zum Sturze Canovas' und zur Berufung der in den Kammern inzwischen ziemlich einflußreich gewordenen dynastischen Liberalen unter der Leitung Sagasta's. Das Regime des Letzteren hat, wie selbst der Republikaner Castelar zugestehen mußte, dem Lande manche Segnungen gebracht; aber schon im Frühjahr hatte es sich ein wenig abgenüßt und diesen Moment benützte der alte Intrigant Serrano, um für seine Fraktion einen Antheil an der Regierung zu fordern. Eine parlamentarische Nothwendigkeit war die angetragene Fusion gewiß nicht, denn jede spanische Regierung kann sich Cortes nach ihrem Herzen wählen lassen, jede erhält bei jedem Wahlgange eine starke Majorität. Aber Sagasta erkannte den Vortheil, die Regierung in der öffentlichen Meinung breiter zu basiren, nur verwarf er die von der dynastischen Demokratie geforderte Wiederherstellung irgend einer der zahllosen Verfassungen, die einmal auf ein paar Monate in Spanien bestanden haben, und bekämpfte jede Erschütterung der mühsam gewonnenen Stabilität der Zustände. So wurde denn die Rekonstruktion des Kabinetts auf den Spätherbst vertagt.

Die im Sommer ausgebrochenen Pronunciamentos brachten die ministerielle Krise zum Ausbruch. Der Kriegsminister, Marschall Martinez Campos, wurde mit der Schuld an den Unruhen belastet, weil er unter dem Offizierkorps, das, in politische Wirren verstrickt, der strengen Disziplin und der Arbeit widerstrebt, sehr unbeliebt war. Er reichte seine Entlassung ein, aber weil einmal die Reise Alfonso's nach Wien und Homburg festgesetzt war, wurde der Rücktritt verzögert. In Homburg wählte der König unter zwei gerade disponiblen Alanen-Regimentern gerade dasjenige, dessen Uniformen gelbe Aufschläge tragen (die Alanen sind eine in Spanien populäre Truppe und gelb ist die alte spanische Militärfarbe, wie es einst bei uns Weiß gewesen) und das gerade in Straßburg lag. Diesen Umstand benützten französische Chauvinisten zu gehässigen Demonstrationen, und diese wieder brachten das monarchistische Gefühl in Spanien zu gewaltiger Erhebung und drückten alle Freunde der Allianz mit Frankreich derart herab, daß die Annäherung des Hofes an die entschiedenen Liberalen, denen der König bisher mißtrauisch gegenüber gestanden hatte, fortan unbedenklich schien. So

wurden denn die Fusionsverhandlungen wieder angeknüpft. Unter dem Druck der öffentlichen Meinung verzichtete die dynastische Demokratie auf die Revision der Verfassung und die Einführung des allgemeinen Stimmrechts, und alle monarchistischen Liberalen vereinigten sich in dem Bestreben, zunächst die dringenden Reformen im Finanzwesen, in der Justiz und der Verwaltung durchzuführen. Ganz Spanien, von einem Häuflein Republikaner und Ultramontaner abgesehen, ist heute einig — Dank dem Unverstande der Pariser Hezker.

Der König in Szegedin.

Budapest, 14. Oktober.

Seit heute Vormittags weilt der Monarch in der Metropole des Alföld. Dorthin sind aus allen Theilen des Landes Gäste geströmt, dem glänzenden Auferstehungsfeite der in den Fluthen versunkenen Stadt beizuwohnen. Dort weilen heute alle ungarischen Herzen, und dorthin ist auch die Aufmerksamkeit aller großherzigen Nationen gerichtet — heute, wie in dem verhängnißvollen März 1879. Aber wie anders ist die Szene und wie anders das Schauspiel, denen das leibliche und das geistige Auge vor vierthalb Jahren begegnet ist, und die sich heute vor den froh erstaunten Blicken aufrollen! Damals eine unabsehbare trübe, vom Frühlingssturm gepeitschte Wasserfläche, aus welcher Bruchstücke zerstörter Dämme, geborstene Mauern, vereinzelte Kirchthürme emporragten, und unter welcher der Wohlstand von Zehntausenden, die Frucht mühseliger Arbeit ganzer Generationen begraben lag. Heute eine mit doppeltem Gürtel wider neue Ueberfluthungen geschützte, mit stattlichen, theilweise herrlichen Palästen, Boulevards, Promenaden, nützlichen, namentlich sanitären Anlagen prangende Stadt, welche stolz hinaus schaut in die unabsehbare, von ihr beherrschte Ebene.

Nur was in den vergangenen trüben Wochen einen leuchtenden Schimmer in das beipiellose Elend warf, ist heute, wie es damals gewesen. Der König, welcher einst herbeieilte, zu retten und zu trösten, und dessen prophetischer Zuspruch die gebrochenen Hoffnungen hoch aufrichtete, die erlahmte Thatkraft zu kühnem Schaffen anspornte, er weilt abermals inmitten des geretteten Volkes, und um ihn weilen, statt Unglücklicher, schaffensfrohe Bürger und wohlhabende Dorfbesitzer, und an sein Ohr dringen, statt der Klagen, endlose Jubelrufe, denen ein Echo durch ganz Ungarn bis an die Karpathen nachrollt. Abermals schlägt das Herz der Nation in Szegedin, diesmal nicht in Schmerz, sondern in heller Freude und in gerechtem Stolz ob der durch Szegedins glänzenden Wiederaufbau vollbrachten Leistung. Jede ungarische Brust erweitert sich heute in dem Bewußtsein: auch Du hast Dein Schicksal beigetragen zu dem stolzen Werke! Und die edelsten Genossen zahlreicher anderer Nationen wenden heute wieder die Gedanken nach dem Punkte, da die Maros sich mit der Theiß vermählt. Vor vierthalb Jahren klopfte, wie ein Zauberstab, an alle menschlich fühlenden Seelen die Schreckensfunde von der Katastrophe, verrostete Riegel sprangen auf, die Herzensthüren öffneten und der Strom des Mitgeföhls ergoß sich, so reich, wie die Gewässer der Theiß das Land weithin überfluthet hatten, aber so segensvoll, wie die Fluthen verheerend gewesen waren. Das hat unsere Nation inmitten des Entgegenens mit Freude erfüllt, daß die Kultur-nationen mit einander wetteiferten, bei unserem nationalen Unglück helfend beizuspringen. Und das wird uns ihre Sympathien erhalten, daß wir Alle die Dankbarkeit empfinden, welche in den Straßen-namen des neuen, schöneren Szegedin verewigt ist.

So dürfen wir denn mit voller Seele in den Feststrom untertauchen, der heute durch Szegedins Straßen fluthet. Ungarn hat Großes vollbracht mit der Neuschöpfung der Alföldstadt; es hat sich selbst und der Welt den Beweis seiner schaffenden Fähigkeit geliefert und hat das Bewußtsein gewonnen,

daß, wie seine zweite Stadt, so das ganze Land aus jedem Niedergange phönixgleich auferstehen wird.

(Telegraphische Berichte.)

Szegedin, 14. Oktober. (U. P.) Den Hofseparatzug bestiegen um 6 Uhr 40 Minuten Morgens in der Station der österr.-ungarischen Staatsbahn Steubru ch Ministerpräsident Koloman Tiska, der Minister a latere Baron Bela Orczy, ferner Seitens der österr.-ungarischen Staatsbahn Hieronymi, Harkanyi, Alexander Hegedus und Tarkovics, denen der Hofmarschall ihre Plätze in den Coupés anwies; hier wurde in den Coupés das Dejeuner servirt. Der vom Hofseparat-zug geführte Zug setzte sich in Bewegung und hielt zunächst in der Stadt Szegled, wo auf dem mit Fahnen, Laub und Girlanden reichgeschmückten Herron unter den begeistertsten Clenrufen einer riesigen Menschenmenge die Deputation der Stadt Szegled unter Führung des städtischen Obernotars den König begrüßte. Se. Majestät, in der Uniform eines Generals der Kavallerie, verließ das Coupé und dankte für den herrlichen Empfang. An den übrigen Stationen, wo eine riesige Menschenmenge harter, brauste der Zug von begeistertsten Clenrufen begleitet, mit Windeschnelle vorüber und langte in Szegled an, wo der königl. Kommissar Ludwig Tiska den Hofzug bestieg. An Ristelet rauschte der Zug unter Musikklängen und begeistertsten Clenrufen vorbei. Von den Beamten geleiteten Oberinspektor Hübn er, die Inspektoren Moesmer, Streer, Kirchberger und Seitens des königl. ungar. Eisenbahninspektorats Oberinspektor Julius Storch den Hofzug.

Die Ankunft.

Szegedin, 14. Oktober. Seit frühem Morgen begann die Gruppierung der Mitglieder der sechsundzwanzig Deputationen — alleamt in glänzendem ungarischen Galakostime — an den verschiedenen Punkten der Stadt. Gegen 9 Uhr setzte sich die unabsehbare Wagenkolonne in Bewegung gegen den Bahnhof. Boran führen die Prälaten, Erzbischöfe Haynald und Bancia, Patriarch Aghelics, der rumänische Erzbischof und die Superintenden Szeberenyi und Kevés. Ihnen folgten Oberkurator Ballhi, der ier. Kultusvorstand Kósa, die Obergespänne Tabajdy, Béla Sándor, Lonovics, Kónah, Drmós, Hertelendy, Szancsics, Fankovics und Barsetics, der Budapester Oberbürgermeister Nátth, Bizegepan Földváry, in Vertretung des erkrankten Obergespänns Szavary, die Bizegepanne sämmtlicher, durch Deputationen vertretenen Komitate und die Mitglieder der Deputationen. Die Prälaten waren in vollem Ornat erschienen; die Generale Görgény, Degenfeld, Thurn-Taxis trugen die Galauniform. Den Zug schloffen die Mitglieder des Magistrats und sämmtlicher Behörden Szegedins. Alle nahmen am Herron im königlichen Zelte Aufstellung. Nächst dem mittleren Eingange bildete der Magistrat Szegedins, mit dem Bürgermeister Pálffy an der Spitze, Spalier.

Fünf Minuten vor 11 Uhr wurde das Signal gegeben für den herannahenden Zug. Schlag 11 Uhr rollte der Zug unter nicht enden wollen den enthusiastischen Clenrufen der Menge in den Bahnhof. Böllerstöße ertönten, sämmtliche Glocken der Stadt läuteten. Der Wagen Sr. Majestät blieb vor dem Hauptportale des Zeltes stehen. Se. Majestät, in der Gala-Uniform eines Generals der Kavallerie, entstieg in Begleitung des Ministerpräsidenten Tiska, des Ministers a latere Baron Orczy, des königlichen Kommissars Ludwig v. Tiska und des Generaladjutanten Freiherr v. Mondel dem Waggon. Erneuerte brauende Clenrufe ertönten. Nachdem die Clenrufe verklungen waren, trat Bürgermeister Pálffy vor den König und richtete an Se. Majestät die folgende Begrüßungsansprache:

Sw. Majestät! Unser allergnädigster Kaiser und apostolischer König! Allergnädigster Herr! Vor fünfthalb Jahren, als diese Stadt und Gegend im Wellengrab versunken lag, hat das allerhöchste Erscheinen Sw. Majestät, die trostspendenden Worte und das theilnahmvolle Gefühl unserer Schmerz über den erlittenen Verlust und die erduldeten Leiden gestillt. Sw. Majestät wollte, daß diese Stadt wieder erstehe und schöner sei, als sie jemals gewesen, daß ihre Bewohner einer ruhigeren Zukunft entgegensehen können. Und heute, wo wir die hohe Ehre und Freude genießen, Sw. Majestät in unserer Mitte wieder zu begrüßen, können wir aus tiefstem Herzen ausrufen: Seien Sie willkommen in unserer Stadt, deren Bewohner Sw. Majestät jetzt glücklich und zufrieden wiederfinden! Denn dieses Volk, jeder Bewohner dieser Stadt weiß es, daß sie die väterliche Liebe Sw. Majestät in höchstem Maße besitzen. Dieses Bewußtsein ist es, welches uns unendlich beglückt, und diesem unserem Gefühl entspricht unser Aller herzlichster Willkommengruß an Sw. Majestät. Wir heißen Sw. Majestät willkommen in der Mitte der beglückten Einwohner dieser Stadt und der reichste Segen der Vorsehung geleite alle Ihre Schritte. Eien!

Alles brach in stürmische Clenrufe aus, welche sich so lange wiederholten, bis Se. Majestät das Wort ergriff und mit kraftvoller, von warmem Gefühl durchdrungener Stimme Folgendes erwiderte:

Die heutige Nummer umfaßt acht Seiten.

Ich danke der göttlichen Vorsehung, daß es Mir gegönnt war, den vor fünfzehn Jahren an dieser Stelle ausgesprochenen, in tiefster Seele empfundenen Wunsch erfüllt, die Stadt Szegedin von dem schweren Schlage, von welchem sie betroffen wurde, nicht nur erholt, sondern blühender als vordem, und nicht von Trauer, sondern von Freude durchdrungen zu erblicken. Empfangen Sie nebst Meinem königlichen Grusse Meinen aufrichtigsten Dank für den begeistertsten Empfang. Seien Sie überzeugt, daß Ich gerne einige Tage in Ihrer Mitte zubringen werde, um an den Freuden dieser getreuen Stadt theilzunehmen.

Auf die Worte des Königs folgten nicht endenwollende Ehrenrufe, worauf Se. Majestät, dem Kardinal Hagnald die Hand reichend, den Bericht des Feldmarschall-Lieutenants Górgy entgegennahm und von fortwährenden Ehrenrufen begleitet, vom königlichen Zelte in Mitte eines glänzenden Spaliers fortschreitend, auf der schon decorirten Haupttreppe des Bahnhofes sich auf das autere Terrain begab, und sodann, mit dem Ministerpräsidenten Tiska zur Linken, in der dort bereitstehenden Hofequipage platznahm.

Der Einzug.

Szegedin, 14. Oktober. Als das in der Vaspálhazse zusammengeströmte unabsehbare Volk des Königs anständig wurde, erschallte stürmendes Brausendes. Das vor dem Bahnhofausgange aufgestellte, lichtblau mit kurzem Ullila, Fuzaren-Säbel und Federbusch uniformirte Bürger-Korps salutirte den heranstretenden König militärisch und die Trompeten bliesen den General-Marsch. Der König nahm inzwischen im Hofwagen Platz, welchem ein weiterer mit Kardinal-Erzbischof Hagnald und dem königlichen Kommissar Ludwig Tiska folgte. Hierauf kamen dann in unabsehbarer Länge die Equipagen der übrigen städtischen und weltlichen Würdenträger in der vorausbestimmten Reihenfolge. Der Zug setzte sich unter Glockengeläute aller Kirchen, unter Völlerjüssen und unter enthusiastischen Ehrenrufen der Bevölkerung, welches sich Schritt für Schritt erneuerte und verstärkte, in Bewegung.

Entlang der Einzugslinie bildeten die Mitglieder sämmtlicher industriellen, humanitären und kulturellen Vereine Spalier; weiter das Beamtenpersonal aller Staatsämter, des Stadtmagistrats, der Eisenbahnen und der Dampfschiffahrtsgesellschaft, endlich die große Masse der Bürgerschaft und des Volkes. Die Anzahl der Personen, welche Spalier bildeten, kann auf zwölftausend geschätzt werden, hinter denen eine wenigstens dreimal so große Menschenmenge stand.

Entlang der Einzugslinie waren für das Publikum vier Tribünen errichtet; die riesige Triumphpforte am Gifellplatz war auf's Prachtvollste decorirt; die Boldogakönyv-Kapellstraße und die kleine Ringstraße waren von einer riesigen Menschenmenge dicht besetzt; überall erdröhte die Luft von begeistertsten Ehrenrufen auf den König. Se. Majestät, von den nicht endenwollenden Jubelrufen angenehm berührt, erwiderte dieselben mit freundlichen Verneigungen nach allen Seiten. Die Ordnung wurde in keiner Weise gestört. Die aus den Bürgern der Tannen und der Stadt gebildeten Bänderien, welche den Zug eröffneten, gereichen der Stadt zur Ehre; dieselben boten in ihren malerischen Gewändern einen glänzenden Anblick. Die Zahl der Mitglieder der Bänderien betrug insgesamt 98. Die intelligente Jugend bildete ein besonderes Bänderium, von denen vierzehn in glänzender ungarischer Gala erschienen.

Nicht blos die Straßen, sondern auch die decorirten Häuser der Privaten bieten einen höchst angenehmen Anblick. Aus den Fenstern sieht man allenthalben die schönsten Frauen herabsehen, welche weiße Tücher schwingen, Ehrenrufen; weißgekleidete Mädchen streuen Blumen vor den Wagen des Königs.

Was decorativen Schmuck anbelangt, bot der Platz vor dem Finanzgebäude den imposantesten Anblick dar. Hier war schon von frühem Morgen an reges Leben und Treiben bemerkbar. Gegenüber dem Finanz-Palais befindet sich das Oberstädter Kasino, aus welchem um halb 10 Uhr Vormittags das Bürgerkorps ausrückte. Vor demselben waren circa hundert Bürgermädchen und junge Bürgerfrauen aufgestellt. Ebenfalls prangt der in geschmackvollem Stile erbaute zweite Triumphbogen, vor welchem drei prunkvoll decorirte Pyramiden stehen. Vor dem Kasino befindet sich auch die vierte Tribüne, deren Logen und Sitze von einem glänzenden Publikum besetzt waren. In beiden Seiten der Straße bildeten hier die Beamten der Finanzdirektion, die Richter und die Deputation des Oberstädter Bürgerclubs Spalier. Der Festzug gelangte Punkt 12 Uhr hieher und wurde hier gleichfalls in der enthusiastischsten Weise begrüßt. Nachdem der Zug den Triumphbogen passirt, gelangte er auf den Franz-Josephsplatz, dessen prachtvolle Häuserreihe jeder Großstadt zur Ehre gereicht. Von hier kam man an die Stephanie-Promenade, in deren Mitte die ersten Reste der Szegediner Festung in einen hübschen Kiosk verwandelt wurden. Der Zug bewegte sich dann entlang der vor dem neuen Theater beiderseits aufgestellten Bürgermädchen-Reihe nach der Wesselenyigasse und von hier auf den Stadthausplatz, wo, wie überall, eine unabsehbare Menschenmenge des Anblicks des Königs harnte.

Beim Hauptportale des Rathhauses harnten Oberstlieutenants Graf Kinsky, General der Kavallerie Graf Degefeld, der Krader Festungskommandant General Dreßler, FML. Baron Schönberger, das gesammte Offizierskorps der gemeinsamen Armee in Paradeausführung; seitens der Honvédarmee FML. Koronel Górgy, Brigadefeldkommandant Györgyevics, das gesammte Stabs- und Offizierskorps.

Punkt 11 Uhr, als Se. Majestät im Perron des festlich geschmückten Bahnhofes erschien, zog die daselbst aufgestellte Ehrenkompagnie des 46. Regiments unter den von einer Militärkapelle ereglirten Klängen des Volkshymnus auf den freien Platz vor dem Rathhause. Se. Majestät langte unter den begeistertsten Ehren- und Jubelrufen einer riesigen Menschenmenge um 11 Uhr 45 Minuten vor dem Portale des Rathhauses an, sprang mit Leichtigkeit aus der zweispännigen Hofequipage und nahm die Ehrenbezeugungen der dort harrenden mili-

tärischen Würdenträger entgegen; hierauf hielt Se. Majestät über die Ehrenkompagnie die Kneue ab, welche vor dem Könige desilrte. Unter den Klängen des Volkshymnus begab sich sodann Se. Majestät zum Hauptportale des Rathhauses, wo 120 weißgekleidete, den besten Ständen angehörige Damen Se. Majestät mit einem Blumenregen empfingen. Aus der Reihe der Damen trat Fräulein Rosa Fluck hervor und überreichte ein aus Veilchen und Rosen gebundenes, mit Lorbeerblättern umfüntes Bouquet im Durchmesser von 80 Centimeter. Se. Majestät mit den Worten: „Die Frauen Szegedins als Zeichen ihrer tiefsten Huldigung.“ Se. Majestät nahm das Bouquet mit einer Verbeugung an, eilte zur Besichtigung der Pläne der Rekonstruktion Szegedins die Treppe hinauf in die a. h. Appartements, wohin auch Ministerpräsident Koloman Tiska, Kardinal Hagnald, der königl. Kommissar Ludwig Tiska und die Vertreter der technischen Section folgten. Nach Besichtigung der Pläne begab sich Se. Majestät in Begleitung der genannten Würdenträger in den Thurm des Rathhauses, besichtigte die ganze Stadt, und war von dem sich dem Auge darbietenden großartigen Panorama aufs Angenehmste überrascht. Vom Thurne zurückkehrend zog sich Se. Majestät in die Appartements zurück, um Nachmittags 1 Uhr die offiziellen Deputationen empfangen zu können.

Empfang der Deputationen.

Szegedin, 14. Oktober. Die Auffahrt der Deputationen vor das neue Stadthaus begann um halb 1 Uhr Nachmittags. Den großen Platz vor dem Stadthause überfluthete eine große Volksmenge, welche trotz des niedergehenden gelinden Regens bis zur Rückkehr der Deputationen ausharrte. Die Deputationen verammelten sich in dem großen Saale des Stadthauses, von wo selbe nach Anmeldung durch den Generaladjutanten Baron Mondel sich einzeln in den Empfangsalon begaben, vor dessen Thüre zwei Hofgendarmen mit gezücktem Säbel Wache hielten.

Den Reigen der Deputationen eröffnete der römisch-kath. Klerus unter Führung des Kardinal-Erzbischofs Hagnald. Auf die Ansprache des Kardinal-Erzbischofs erwiderte Se. Majestät:

„Mit Freude sehe Ich wieder so zahlreiche Vertreter der hohen Geistlichkeit und Seelsorger unserer heiligen Religion, namentlich aus der Reihe Derjenigen, die aus weiter Ferne hieher geeilt sind, um ihre Gefühle der Treue zu bezeugen. Es ist Mein fester Glaube, daß zum großen Theile Ihre eifrigen Gebete und das in der Bevölkerung für die göttliche Vorsehung genährte Vertrauen den Erfolg hatten, daß sich diese vielgeprüfte Stadt nach dem Schlage, von welchem sie heimgejucht wurde, in so erfreulicher Weise wieder erhoben hat. Sagen wir hiefür Dank dem Herrn des Himmels und seien Sie auch ferner mit unermüdlichem Eifer in der Erfüllung Ihres heiligen Berufes bemüht, in welcher Wirksamkeit Ich Sie stets mit wärmster Sympathie und Meiner königlichen Gnade begleiten werde.“

Sodann folgten die Deputation des griechisch-katholischen Klerus unter Führung des Erzbischofs Vancsa; die Deputation des griechisch-katholischen Klerus, welche durch den Metropolititen Miron Roman geführt wurde; die Deputation des Kirchendistrikts helvetischer Konfession jenseits der Theiß unter Führung des weltlichen Kurators Johann Vallhi und des Superintendenten Johann Révész, der gegenüber Sr. Majestät den Wunsch aussprach, „daß sie in der demnächst ins Leben tretenden Kirchenorganisation eine ihren konfessionellen und pädagogischen Interessen entsprechende Stütze erhalten“; die Deputation der Augsburger evangelischen Kirche unter Führung des Superintendenten Gustav Seberényi, deren Huldigung der König mit den Worten entgegennahm: „Sie können auf Meinen Schutz und Meine Gnade jederzeit vertrauen.“

Die Deputation der ungarischen Akademie der Wissenschaften bestand unter Führung des Kardinal-Erzbischofs Hagnald aus folgenden Mitgliedern: Max Falk, Karl Szász, Sigmund Drmos, Fraknói, Szabó und Lenhoffel. Se. Majestät antwortete auf die Ansprache des Kardinals Folgendes: „An dem heutigen Tage begehen auch die Wissenschaft und die Kunst eine würdige Feier, denn diesen wichtigen Faktoren ist es zu verdanken, daß diese Stadt in verhältnißmäßig kurzer Zeit nicht nur aus ihren Trümmern wieder erstand, sondern daß sie schöner, lebenskräftiger dasteht, als sie je gestanden.“

Die Deputation des Vereines vom rothen Kreuze wurde ebenfalls vom Kardinal Hagnald geführt. Der unter Führung des Obergespanns Karl Tabajdi erschienenen Deputation des Komitats und der Stadt Arad, auf die Ansprache der Deputation des Vács-Bodroger Komitats und der Stadt Zombor, welche vom Obergespan Bela Sándor geführt wurde, der Deputation des Csánáder Komitates unter Führung des Obergespanns Joseph Lonovics, der Deputation des Szongráder Komitates und der Stadt H.-M.-Bárárhely, welche durch Obergespan Ludwig Ronah geführt wurde und an die unter Führung des Karl Tabajdi erschienenen Deputation des Krassó-Szörényher Komitates richtete Se. Majestät huldvolle Worte und entbot ihren Mandanten seinen königlichen Gruß.

Am die Deputation des Komitats Pest-Pilis-Solt-Kun und der Stadt Halas, welche vom Obergespan Michael Földváry geführt wurde, sagte der König: „Empfangen Sie Meinen Dank dafür, daß Sie, der Einladung dieser gastfreundlichen Stadt Folge leistend, hier erschienen sind und auch diese Gelegenheit wahrnahmen, um Ihre Huldigung darzubringen. Mit Vergnügen begegne Ich stets den Vertretern dieses Centralkomitates des Landes, auf dessen Territorium Ich jährlich mit Meiner Familie so gerne verweile. Ueberbringen Sie den Bewohnern Ihres Komitats und den trefflichen Bürgern der Stadt Halas Meinen königlichen Gruß.“

Ebenso huldvoll antwortete der König den vom Obergespan Sigmund Drmos geführten Deputationen des Temeser Komitats und der Stadt Temesvár und auf die Ansprache der Deputation des Torontaler Komitats unter Führung des Obergespanns Hertelendy.

Der Deputation der Hauptstadt Budapest, welche unter Führung des Oberbürgermeisters Rath ihre Huldigung dem König darbrachte, erwiderte Se. Majestät wie folgt:

Budapest ist seiner Zeit gleichfalls unter den Ersten gestanden, welche die traurige Lage dieser schwer geprüften Stadt zu lindern sich beilil haben und gewiß wird Budapest nun mit Freuden das neuerliche Emporblühen Szegedins wahrnehmen. Wie sehr Ich die schöne Hauptstadt gerne habe, ist Ihnen nicht unbekannt und kann Ich demzufolge nur wiederholen, daß ich Ihr Erscheinen hier und Ihre huldigende Aufwartung mit besonderer Freude entgegennehme.

Am die Deputation der Städte Theresiopel und Baja unter Führung des Obergespanns Aurel Fantovich, an die Deputation der Städte Pancsova und Werschetz, welche Obergespan Georg Szancsics anführt, und zur Deputation der Stadt Neusatz, welche der Obergespan Felix Barcsetics führte, richtete Se. Majestät ebenfalls huldvolle Worte.

Die Deputation der Stadt Szegedin wurde vom Bürgermeister Bálfy geführt; derselbe richtete an Se. Majestät eine Ansprache, die also schloß: Solange diese Stadt stehen und Bewohner haben wird, wird auch die Dankbarkeit für Ew. Majestät und Ew. Majestät Familie niemals erlöschen, und niemals werden wir vergessen die Gnaden, die uns zu theil wurden; es wird unser ganzes Können darauf gerichtet sein, daß wir im Vereine mit der ungarischen Nation, getreu unseren gemeinsamen und ererbten Traditionen und Gefühlen, in den Reihen Ew. Majestät und der königlichen Familie allezeit getreuen Unterthanen bei Erfüllung der aufopfernden patriotischen Pflichten die Ersten sein sollen, und in diesem Bestreben geben wir täglich, wie ein Gebet, dem Wunsche Ausdruck, die göttliche Vorsehung wolle Ew. Majestät und die ganze kaiserliche Familie mit allen Freuden segnen. Genehmigen Ew. Majestät die Huldigung und den Ausdruck der innigsten Dankbarkeit des Municipiums der Stadt und der gesammten Bevölkerung. Gott erhalte Euerer Majestät, Ehen!

Hierauf erwiderte der König folgendermaßen: „Mit Freuden kam Ich nach Szegedin, um Mich über den bisherigen Erfolg der Rekonstruktion dieser durch das unerbittliche Element so schwer heimgejuchten Stadt zu informieren. Mit Vertrauen auf Gott, begleitet von der liebevollsten Unterstützung des ganzen Landes und durch andauernde unermüdlige Arbeit ist es der Einwohnerschaft dieser Stadt gelungen, ein neues und, wie Ich heute bereits zu sehen Gelegenheit hatte, ein glänzendes Heim zu schaffen, welches diesem Orte wieder die Berechtigung verleiht, auf den Namen der zweiten Stadt des Landes. Ich bin überzeugt, daß die Bevölkerung Szegedins nicht nur jetzt, sondern bis zu den spätesten Nachkommen mit dankbarer Pietät Derjenigen gedenken wird, welche sich in den schweren Tagen der Prüfung auch von außerhalb der Grenzen des Landes mit so seltener Opferwilligkeit beilten, ihr trauriges Geschick zu lindern, und daß sie nicht nur das bisher erzielte Resultat sorgsam bewahren, sondern die vollständige Erreichung des Zieles auch fortan mit unermüdlischer Thätigkeit anstreben werde. Seien insbesondere Sie, denen die Bevölkerung die Wahrung ihrer Interessen anvertraute, bestrebt, dieser Vertrauensaufgabe auf der niedergelegten Basis durch Aufrechterhaltung und sorgsame Verwaltung der erschlossenen Einnahmequellen und überhaupt in solcher Weise zu entsprechen, daß die Bevölkerung in ihrem neuen Heim glücklich sei und die Früchte ihrer Bemühungen in voller Zufriedenheit genießen könne. Ich werde während meines hiesigen Aufenthaltes Ihre neuen Einrichtungen und Institutionen besichtigen und auch Ihr ferneres Streben stets mit wacher Aufmerksamkeit verfolgen. Seien Sie von Meiner unveränderlichen Gnade überzeugt und vertrauen Sie in die göttliche Vorsehung, daß sie diese schöne Stadt stets in ihren wirksamen Schutz nehmen werde.“

Der Deputation der Israeliten, welche Dr. Szó Rósa, Advokat und Präsident der israelitischen Gemeinde, führte, antwortete Se. Majestät wie folgt:

„Ich empfangen gnädigst Ihre Huldigung und es gereicht Mir zur Zufriedenheit, zu erfahren, daß in dieser Stadt und in dieser Gegend Ihre Glaubensgenossen mit sämmtlichen Bürgern anderer Konfessionen in brüderlicher Eintracht und in Frieden leben. Betrachten Sie es auch in Zukunft für Ihre allererste bürgerliche Pflicht, die Treue für den Thron und das Vaterland unbedeckt zu bewahren und die Gefühle des gegenseitigen Vertrauens und der Brüderlichkeit, Ihrerseits mit ermunterndem Beispiele vorangehend, zu befestigen, und Sie werden auf wirksame Unterstützung jederzeit rechnen können!“

Das Szegediner königliche Kommissariat erschien unter Führung des königlichen Kommissars Ludwig Tiska. Auf die Ansprache desselben erwiderte der König:

„Vor Allen danke Ich Ihnen und spreche dem unter Ihrer Leitung stehenden Personal des königlichen Kommissariats Meine vollste Anerkennung für die selbstlosopfernde Thätigkeit und den unermüdlischen Eifer aus, welchen es im Geiste Meiner väterlichen Intentionen im Interesse der Rekonstruktion dieser Stadt unter schwierigen Verhältnissen entwickelte. Hiedurch ist es Ihnen gelungen, nicht blos alle Schwierigkeiten und Hindernisse zu beseitigen, sondern Ihre vereinte und von der richtigen Erkenntniß des Zweckes durchdrungene Wirksamkeit wurde auch von einem Erfolge gekrönt, auf welchen Sie mit Stolz blicken können und für welchen Ich mit Freude wiederholt Meine Zufriedenheit ausspreche.“

Noch wurden unter Führung des Kammerpräsidenten Eugen Polczner die Deputation der Szegediner Advokatenkammer und die Deputation der Szegediner königlichen Notariatskammer unter Führung des Kammerpräsidenten Johann Balogh von Sr. Majestät empfangen.

Nach Empfang der Deputationen zog sich Se. Majestät in seine Appartements zurück. Nachmittags halb drei Uhr fand eine Spazierfahrt über die neue Brücke in den Neu-Szegediner Volksgarten statt. In der ersten Hofequipage saß der König mit dem königlichen Kommissar Tiska; dann folgte der Ministerpräsident Tiska mit Baron Bela Dröczy und sodann Feldmarschall-Lieutenant Graf Degefeld mit dem Flügeladjutanten Baron Mondel.

Die Spazierfahrt dauerte in Folge des eingetretenen Regens nur kurze Zeit. Nach Besichtigung der neuen Brücke und Rundfahrt um den Volksgarten erfolgte die Rückkehr in das Stadthaus. Trotz des strömenden Regens begleiteten Tausende des Volkes den König. Um halb 6 Uhr begann das Hofdiner.

Theater und Illumination.

Um halb 6 Uhr fand im großen Saale des städtischen Rathhauses ein Hofdiner zu 70 Bedeckten statt. Nach dem Diner hielt Se. Majestät Cerce.

Um halb 8 Uhr fand die Eröffnung des Theaters statt, welche sich zu einer der wirksamsten und feierlichsten Nationalfeier gestaltete. Die aus allen Theilen des Landes hier versammelte vornehme, glänzende Gesellschaft, die berufenen Vertreter des öffentlichen Lebens, der Wissenschaften, der Kunst und Literatur feierten aus Anlaß der Regeneration Szegedins das Fest des Dantes, der Unhänglichkeit und Liebe, welche sie für den König hegen und welcher sie auch diesmal neuerdings in erhebender Weise Ausdruck gaben. Die Vorstellung wurde mit dem reizenden Prolog Szabados' eröffnet in Begleitung des gelungenen musikalischen Gelegenheits-Opus Erkel's.

Im ersten Theile des Prologs deklamirte Zbojha Nagy die Klagen Szegedins in ergreifender Weise; und als Johann Margit Hunyadi den Worten der Theilnahme mit inniger Wärme Ausdruck gab, erhob sich bei Nennung des Namens des Herrschers das gesammte Publikum und brach in begeisterte „Ejen“-Rufe auf den König aus, welcher in der Loge zur Rechten Koloman Tiska, zur Linken aber Ludwig Tiska Platz nehmen ließ. Als Johann Zbojha Nagy den Dankgefühlen Szegedins mit großer Innigkeit Ausdruck gab, namentlich dem Allmächtigen dankend, und der leitenden Hand (Ludwig Tiska), wurde dieser gleichfalls mit „Ejen“-Rufen begrüßt. Die Dankesworte galten ferner dem Ungarnlande, dem Vaterlande und richteten sich schließlich an den König mit folgenden Worten: „Deinen das Vaterland vereint gedenkt, und den patriotische Pietät Vater nennt: sei gesegnet Du, unser Hort, o König!“

Bräuende Ejenrufe ertönten und der Enthusiasmus stieg auf den Höhepunkt, als nach dem Bilde des neuerbauten Szegedins bei Aenderung der Szene das Bild des Klages vor dem Stadthause und vor demselben die Mar-morbüste des Königs, von elektrischem Lichte umströmt, zum Vorschein kamen. Als man Kränze auf das Piedestal der Büste niederlegte, ertönten nicht enden wollende Jubelrufe. Hüte wurden gelüftet und das enthusiastische Publikum schwenkte die Tücher, mit Jubel den König begrüßend. Nach Befrängung der Büste des Königs fiel der Vorhang. Nach jedem ertöndenden Ejenrufe erhob sich Se. Majestät und gab sichtlich gerührt durch Verneigen seinem Danke Ausdruck. Nach fünf Minuten Pause erhob sich der Vorhang, worauf J. L. S. J. den bekannten Prolog deklamirte. Sodann folgte der Vorstellung von Dóczy's „Utolsó szerelem.“ Der König verfolgte mit lebhaftem Beifall das Schauspiel, dessen Darsteller Alle in prachtvollen ungarischen Kostümen auf die Bühne erschienen. Als J. L. S. J. sein Schwert entblößt und vor dem Könige sein Knie beugt, brachen enthusiastische Ejenrufe aus. Die Darsteller, welche alleamt Nationalkostüme trugen, boten ein harmonisches Ensemble, welches durch das glänzende Logenpublikum noch gehoben ward. Der König, der bis zum Schluß in der Hofloge blieb, entfernte sich unter den enthusiastischen Zurufen der Menge und den Tönen des Orchesters aus dem Theater. Im Vestibule begrüßte achtungsvoll die Theaterkommission mit dem königl. Rath Johann Szabados an der Spitze Se. Majestät sowohl beim Anlangen, als beim Entfernen.

Massenhaftes Publikum, welches im Theater keinen Platz mehr fand, umstand dasselbe und affamirte stürmisch den König, der, eine kleine Rundfahrt machend, die Beleuchtung besichtigte.

Die Beleuchtung der Stadt nahm um 7 Uhr ihren Anfang und in wenigen Minuten schwamm die Stadt in einem Lichtmeere. Auch der ärmste Bewohner brachte kein Opfer für das Allgemeine. Die schönsten Punkte bildet der Széchenyi-Platz, wo die prachtvollen Palais taghell beleuchtet sind. Die Palais Kis und Jótér sind wahrlich imposant. Der Sitz des königlichen Kommissariats ist wunderbar decorirt. In dessen vier Fenstern sind Delbrückgemälde des Königs, der Königin, des Kronprinzen und der Kronprinzessin Stephanie angebracht, welche mit Blumen und Zimmergrün bekränzt sind. An der Südseite erregt das Palais des Kommunikations-Ministeriums unsere Aufmerksamkeit, wo ein riesenhaftes Transparent die Bewunderung herausfordert. Dasselbe stellt in allegorischer Weise und meisterhafter Ausführung die Post, den Telegraphen und das Stromingenieurfach dar. Nicht imponant sind weiter das Postgebäude, das Gerichtsgebäude und neben diesen das Paloghische Haus und das Kasino. Den ganzen Platz selbst beleuchten noch elektrische Flammen. Ein sehr schönes Bild bietet auch der Klausplatz, wo die Handelsbank und das „Hotel Europe“ hervorragten. An ersterem Gebäude ist an Transparenten die Devise: „Isten áld meg a királyt!“ zu lesen. Außerdem sind in jedem Fenster die Bisten des Königs und der Königin posirt. Prachtvoll ist mit ihrer Reihe von Palais die Vobogajsony-Radialstraße, wo die Häuser des Bürgermeisters Pálffy, des Johann Nagy und des Dr. Vertheim hervorstecken; nicht minder schön beleuchtet ist an der Tiska Lajos-Ringstraße das Keményische Institut, wo an herrlichem Transparente die Worte zu lesen sind: „Sokáig éljen a nagy király, ki velünk könyöret, s most velünk örül!“ An dem oberen Theile der Ringstraße stehen besonders das Flutische Haus und das Finanzgebäude ins Auge. Schön ist der Rudolfsplatz beleuchtet, wo elektrische Flammen Taghelle verbrennen. Trotz des fortbauenden Regens wogten die Menschen in den Straßen zu Tausenden.

Szegedin, 14. Oktober. Das Menu des Hofdiners bestand aus folgenden Gängen: Potage à la greeque, petites timbales à la Metternich; saumon du rhin, sauce harnaise; nièce de boeuf et roastboeuf; escaloppes de boureaux à la financière; pain à la bagration; chapons de Styrie; salade, compots, petites pois verts aux fonds d'Artichauts, parfait au chocolat; fromage méle, glace aux pêches et aux noisettes

desserts. Während des Diners erkundete die Musikkapelle des 46. Infanterieregiments die folgenden Musikstücke: „Hörmarsch“ von Etiasub, Ouverture aus der Oper „Wilhelm Tell“, Ouverture aus der Oper „Lannhäuser“, „Die beiden Sennerinen“, Lied von Siede, Gabriele, Walzer von Suppe, musikalische Operetten-Revue, Potpourri von Schlegel, schließlich „Hektogramm“, Polka von Strauß.

Szegedin, 14. Oktober. („U. P.“) Der Sekretär im Ministerium des Innern, Albert Kállay, wurde in Anerkennung seiner beim königlichen Kommissariate geleisteten ausgezeichneten Dienste zum Sektionsrath ernannt.

Ausland.

Budapest, 14. Oktober.

Zur Tagesgeschichte.

Die russische Herrscherfamilie ist nach mehrwöchentlicher Erholung fern von den Schrecken des Nihilismus aus Kopenhagen nach der gefährlichen Heimath zurückgekehrt und die dunkle Sorge ist wieder täglicher Hausgast des vielgeprüften russischen Kaiserpaars in Peterhof. Man weiß, wie sich in letzter Zeit die nihilistischen Kundgebungen gemehrt haben. Jetzt wird geschrieben, es seien in Berlin vertrauenswerte Nachrichten aus Rußland eingelaufen, wonach die lange Abwesenheit des Czaren von der Heimath für die nihilistischen Agitatoren ein wirksames Mittel gewesen ist, um die Aufreizung gerade in solche Volksschichten zu tragen, welche der Familie der Romanoffs am tiefsten und in aller Ursprünglichkeit des naiven Gefühls ergeben sind. Den Massen ist eingeredet worden, der Kaiser habe keine Theilnahme mehr für das Wohl und Wehe des Volkes und er habe das Land nur verlassen, um überhaupt nicht mehr zurückzukehren. So erscheint der Boden gut vorbereitet für revolutionäre Bewegungen und der Courier, welchen der Chef der russischen Geheimpolizei vor wenigen Tagen nach Kopenhagen geschickt, mag dem Czaren wohl Berichte überbracht haben, die dessen ernsteste Sorge erwecken mußten. Und es ist in der That nichts Kleines, was jetzt Antwort und Lösung heischend vor den Monarchen des Nachbarreiches hintritt. Man ist niemals darüber im Zweifel gewesen, daß mit der Moskauer Czarenkrönung ein Wendepunkt in die Geschichte Rußlands gekommen ist. Der Nihilismus beobachtete eine geschickte Reserve, so lange der Czar nach dem gewaltigen Ende seines Vaters mehr in der Rolle eines trauernden Privatmannes, als in dem Bewußtsein und der Verantwortlichkeit eines Fürsten sich darstellte. Diese Rücksicht hörte auf, als die Tage der Krönung ungemessene Hoffnungen in allen Klassen der Nation erweckten und man nach der allzulangen Frist des Stillstandes endlich einmal Thaten und Reformen sehen wollte. Es ist nach alledem nicht zu viel gesagt, wenn man von der Rückkehr Alexanders nach Petersburg folgenschwere Wendungen erwartet. Die Entscheidung kann kaum noch lange hinausgeschoben werden, sie muß kommen, so oder so. Man spricht davon, daß in den wiederholten Unterredungen des Kaisers Wilhelm mit dem Fürsten Dolgouki auch die hier berührten Fragen zur Sprache gebracht worden seien.

Das neue spanische Ministerium hat einen entschieden liberalen Charakter. In Paris wird dasselbe mit Befriedigung aufgenommen; namentlich freut man sich über die Ernennung des Herrn Ruiz Gomez zum Minister des Aeußern, der für sehr franzosenfreundlich gilt. Auch Moret y Prendergast, der Minister des Innern, hat Sympathien für Frankreich. Die Privatdepeschen des „Tamps“ aus Madrid melden: Sagasta erklärte öffentlich den französisch-spanischen Zwischenfall für beendet, seitdem Ferry und Challemel-Lacour die spanische Regierung ermächtigt hatten, durch ein diplomatisches Circular Grévy's Entscheidung zu publizieren. Die spanische Presse sei dem neuen Cabinet günstig. Moret und Ruiz Gomez seien Partisanen des Freibandels. Das Cabinet werde Frankreich günstig gesinnt und jedem Abenteurer nach Außen abhold sein. Sagasta werde das neue Ministerium unterstützen, selbst bei der Frage der Einführung des allgemeinen Stimmrechtes.

Eine offiziöse Berliner Darstellung über die Verleihung des Alanen-Regiments an König Alfonso thut dar, daß derselben jede politische Spitze fehlte. Es war eine Courtisane, die geboten erschien, nachdem König Alfonso auch ein bairisches Regiment erhalten hatte. Der Kaiser habe ihm ein Reiter-Regiment verleihen wollen; da ein Husaren-Regiment nicht frei war, so verließ der Kaiser das Alanen-Regiment. Es sei fogar die Verlegung des betreffenden Regiments von Straßburg beabsichtigt gewesen, was man jedoch in Folge der französischen Demonstrationen unterließ, um nicht den Schein zu erwecken, der französischen Pression gehorcht zu haben.

Der ultramontane „Westphälische Mercur“ bringt betreffs der bekannten Vorgänge bei Graf Chambois's Leichenbegängniß die Enthüllung, daß Gräfin Chambois, als sie den ersten Platz dem Infanten Don Juan reservirte, ganz ausdrücklich gesagt habe, daß Heinrich V. diese Ehre nicht dem Grafen von Paris eingeräumt wissen wollte, da er auch dessen angebliche Nachfolgerrechte niemals anerkannt habe. Die Enthüllung findet hier überwiegend Glauben und gilt als gefährlich für die Orleans, deren Prätendentenschaft darnach offenbar vom Klerikalismus bestritten wird.

Die „All Wall Gazette“ bespricht in ihrer heute vorliegenden Nummer neuerdings die ägyptische Frage und versichert, daß die Rumung Eghptens vor Beginn der nächsten Parlaments-Session

eine beschlossene Thatsache sei. „Unsere Stellung in Egypten“ — schreibt das streng ministerielle Blatt — „wird nach der Räumung viel stärker sein, als dieselbe sein würde, wenn wir unsere Okkupation zu dem offenbaren Zweck, das Land zu beherrschen, fortsetzten. Wir haben unsere Bereitwilligkeit bekundet, die Anarchie zu unterdrücken und unsere Autorität in Kairo und Alexandria geltend zu machen. Was wir in der Vergangenheit gethan haben, sind wir bereit, nöthigenfalls in der Zukunft zu thun, und es ist die Kenntniß dieser Thatsache weit mehr, als die bloße Anwesenheit einiger Tausend britischer Bajonnete in ägyptischen Kasernen, welche Sir Evelyn Baring in den Stand setzt, als das politische Gewissen des Khedive zu funktionieren.“

Aus Paris wird heute gemeldet: Die Ernennung Kasimir Perier's, der vor Kurzem als Kandidat für den Wiener Botschafter-Posten genannt wurde, zum Unterstaatssekretär im Kriegsministerium macht sehr guten Eindruck. Gambetta's Schöpfung eines Civilvertreters des Kriegsministers im Parlament und Leiters des administrativen und finanziellen Theiles im Kriegsressort wurde erneuert. Der Kriegsminister wird sich bloß mit reinen Militärfragen zu beschäftigen haben. Kasimir Perier ist für diesen Posten designirt, nachdem er in der heurigen Budgetkommission ein so ausgezeichnetes Referat über das Kriegsbudget geliefert. Die Kammer wird für den 23. d. einberufen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Bester Journal.“

Am 16. Oktober beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Oktober zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zukunf des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Dislokations-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresssticke beizulegen.

Neu eintretende Abonnenten erhalten auf Verlangen die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Angela“ gratis nachgeliefert.

Die Administration.

Budapest, 14. Oktober.

* Wetterbericht. Die Witterung war heute veränderlich, Nachmittags fiel zeitweise ein feiner Regen; das Thermometer zeigte Mittags 13 Gr. N., das Barometer ist auf 767.5 Mm. gestiegen. Der hohe Luftdruck (768—770) erstreckt sich vom Norden des Continents bis zu dessen südlichen Theilen (761—762). In Ungarn ist bei zumeist nordöstlichen, zum Theile nordwestlichen, stellenweise stärkeren Winden die Temperatur im Süden, der Luftdruck aber überall gestiegen. Das Wetter ist veränderlich, stellenweise mit Regen. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist bei abnehmender Temperatur veränderliches Wetter mit lokalen Regnen zu erwarten.

* Personalnachrichten. Der König hat Dr. Peter Matkovic zum ordentlichen öffentlichen Professor der Geographie an der Agrar-Universität ernannt. — Der Justizminister hat den Gerichtspraktikanten Barth. Bezzeredy zum Vizenotar beim Budapester Gerichtshof ernannt.

* Namensänderungen. (Aus dem Amtsblatte.) Martin Rosenfeld (Großwardein) in Remény; Ludwig Kumpels (Kaposvár) in Varna; David Steiner (Uzemer) in Övári; Andreas Rívda (Kutschau) in Szepesi; Eduard Heller (Budapest) in Hajós; Joseph Fraizler (Bártán) in Székér; Karl Matiegka (Raab) in Mádényi.

* Hauptstädtischer Municipalansatz. Für die Generalversammlung am nächsten Mittwoch stehen folgende Gegenstände auf der Tagesordnung:

Wahl eines Notars erster Klasse; Grundankaufs-Offerte der G. Gregeren und Nittgers; Pachtverlängerung der Schwarz und Wajch und Philipp Huber und Komp.; Anschaffung der Monturstoffe für städtische Diener; Offert des Baumeisters Putwald und des Johann Köfer; Einmahnschuld für den aus dem 24 Millionen-Staatsanlehen gebauten Quai; Ministerialerlaß betreffs des Gesuches der Provinz-Mühlgesellschaft wegen Herabsetzung der Pflastermauth für Mehl. Deckung der Neadapirungskosten des Festungstheaters. Organisation einer Feuerwehrgesellschaft für die Entrepots; Verbot der Verpackung der Fiafernummern; Subventionen für Institute und Vereine und für das Fiumaner Marien-Waisenhaus; Vorlage betreffs der Steuerkonfiskations- und Fiskationsbogen; Arrrende des Biharer Komitates, mittelst welcher der Regierung für ihr Verhalten bei den kroatischen Erzen Vertrauen votirt wird; Vorlage betreffs der Konfiskation der Preßgeschworenen und Feststellung deren Dienstliste; Neuwahl des Central-Wahl-Ausschusses; Nämliche Verlassenschaft; Regelung der Gehälter des Lehrpersonals; Vorlage betreffs die Wohnungen der Schuldirektoren; Herstellung des Hausfangs und Vicoriadamms; Wasserleitungsgebühr - Nachlaß für das israel. Taubstummeninstitut; Antauf zweier Moosberg-häuser; Pflasterung der Egmundgasse und der Margarethenrampe, sowie Herstellung von deren Schutzmauer; Uebernahme des Springbrunnens am Calvinplatz; Vorlage betreffs der Montur der Spitalsdiener und Zusteller.

* Eine Entdeckung bezüglich der Cholera. Aus Berlin wird telegraphisch berichtet: „Geheimrath Dr. Koch sendete einen detaillirten Bericht aus Alexandria hieher, woselbst die Kommission ausführliche Vorstudien über die Cholera gemacht hat. Das zur Untersuchung gelangte Material stammt von zwölf Cholerafranken und zehn Choleraleichen. Die Krankheits-symptome entsprechen der echten asiatischen Cholera. Obwohl die Zahl der sezirten Leichen nur gering war, hat es

doch der Zufall gefügt, daß dieselben für Orientierungszwecke ein höchst werthvolles Material bieten. Es sind die verschiedenartigsten Nationalitäten vertreten (drei Rukier, zwei Deutsch-Oesterreicher, vier Griechen, ein Türke), verschiedene Altersstufen (zwei Kinder, zwei Personen über sechzig Jahre, die übrigen zwischen 20 und 35) und Fälle verschiedener Krankheitsdauer. Am wichtigsten ist, daß die Leichen meistens unmittelbar nach dem Tode sezirt wurden. Veränderungen, welche in den Organen, besonders frühzeitig im Darm durch Fäulniß bedingt und die mikroskopische Untersuchung dieser Organe in höchstem Grade erschweren, ja, meistens ganz illusorisch machen, wurden mit Sicherheit ausgeschlossen; im Blute, sowie in den Organen, welche bei anderen Infektionskrankheiten der Sitz der Mikroparasiten sind, nämlich Lungen, Milz, Nieren, Leber, wurden keine organisierten Infektionsstoffe nachgewiesen. Der Darm selbst ergab das wichtigste Resultat. Es fanden sich nämlich bestimmte Bakterien in den Wandungen des Darms. Diese Bakterien sind stäbchenförmig und gehören also zu den Bacillen, sie kommen in Größe und Gestalt den bei der Cholera gefundenen Bacillen am nächsten. So weit die von der Kommission bisher erhaltenen Resultate von der vollständigen Lösung der Aufgabe noch entfernt, so wenig sie zur praktischen Verwertung in Bekämpfung der Cholera geeignet sind, dürfen sie dennoch als günstige gelten. Sie entsprechen dem Zwecke der Orientierung und gehen noch darüber hinaus, als durch den konstanten Befund von charakteristischen Mikroorganismen der ersten Bedingung, welche bei Erforschung einer Infektionskrankheit zu erfüllen, Genüge geleistet und damit der weiteren Forschung ein bestimmtes Ziel gesteckt ist.

Der hauptstädtische Ader-Kandidations-Auspruch hielt heute unter Vorsitz Paul Király's in Angelegenheit der Besetzung der Stelle eines Magistra-Notars I. Klasse eine Sitzung, in welcher mit 14 gegen 5 (auf Georg Ung entfallene) Stimmen beschlossen wurde, der Generalversammlung die Wahl Alois Matustka's zu empfehlen.

Heinrich Heine's Memoiren. Das „Frdbl.“ schreibt: Seit einigen Tagen läuft sowohl durch die inländischen wie die auswärtigen Blätter die Nachricht, daß Memoiren Heinrich Heine's in Paris gefunden worden seien und demnächst im Druck erscheinen sollen. Wie wir bereits einmal gemeldet haben, befinden sich die Memoiren des verstorbenen Dichters im Besitze seines Bruders Baron Gustav Heine-Geldern; es scheint doch höchst unwahrscheinlich, daß Heinrich Heine zwei Mal seine Memoiren geschrieben habe; näher liegt die Vermuthung, daß die jetzt in Paris 27 Jahre nach dem Tode des Dichters gefundenen ein auf Spekulation abgesehenes Machwerk seien. Baron Heine reist heute nach Hamburg, um sich mit seinem Nefen, Herrn Ludwig Embden, ins Einverständnis zu setzen, um die erforderlichen Schritte in dieser Angelegenheit in Paris zu unternehmen. Herr Ludwig Embden ist laut Testament des Dichters mit der Beaufsichtigung seines literarischen Nachlasses betraut.

Das Sammelkomité des Lehrer-Waisenhauses hielt heute unter Vorsitz des Schulinspektors Joseph Lóth eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, die Municipien und kirchlichen Oberbehörden zur Förderung des humanitären Unternehmens einzuladen. In ein Waisenfond wurde mit 2000—3000 fl. festgesetzt. Jene, die eine solche Summe spenden oder sammeln, haben das Rekommandationsrecht. Die hauptstädtischen Blätter werden gleichfalls erjucht, das Unternehmen zu fördern. Im Laufe des Herbstes wird zu Gunsten des Fonds eine Wohlthätigkeits-Vorstellung veranstaltet. Das Vermögen des Vereins beträgt bisher 10,000 fl.

Ein fingirter Selbstmordversuch. Die bei einer im 3. Stocke des Hauses Nr. 11 der Kronengasse wohnhaften Partei als Stubenmädchen bedienstete Karoline Kalmár gerieth heute Vormittags mit der Köchin in Streit und verlangte deshalb von der Hausfrau ihr Dienstbuch, um unverzüglich auszutreten. Als man ihr Verlangen als unbegründet zurückwies, drohte sie mit Selbstmord, begab sich auch thatsächlich ans offene Fenster und stellte sich auf das mehrere Schuh breite Gesims des zweiten Stockwerkes. Passanten, die von der Gasse aus die Prozedur mitansahen, faßten sogleich Posto, um die Herabstürzende aufzufangen, warteten jedoch vergeblich. Einige Dienstmänner eilten in die Wohnung hinauf und halfen dort dem Hauspersonal die Widerstrebende wieder zum Fenster hineinziehen. Da der Widerstand wie der Selbstmordversuch kaum ernst gemeint waren, ging das Hineinziehen auch ganz flott von statten. Jetzt gab man der „Geretteten“ Buch und Laufpaß in bereitwilligster Weise.

Die Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft hat in ihrer Arbeiterkolonie unter Mitwirkung der Firma Grünwald und Komp. eine zweiklassige Elementarschule erbaut und der Hauptstadt gewidmet. Gestern wurde das zweckmäßige und nette Gebäude durch den Anwalt der Gesellschaft, Dr. Nikolaus Weisberger, an die Hauptstadt, für welche Magistratsrath Alföldy erschienen war, im Beisein des Präsidenten und der Mitglieder des Bezirksrathes, sowie des Lehrkörpers übergeben. Die Errichtung dieser Schule, welche bereits 83 Zöglinge zählt, hilft einem dringenden Bedürfnis ab und möge den hauptstädtischen Fabriketablissements zur Nachahmung dienen.

Selbstmordversuche. Der Fuhrmann Johann Weiberg sprang gestern Abends in selbstmörderischer Absicht von der Kettenbrücke in die Donau. Zwei Matrosen eilten vom Ufer aus mit einem Rahne herbei und retteten den mit den Wellen kämpfenden. Als Motiv seiner That gab der nach dem Nothspital gebachte Weinberger seine verzweifelte materielle Lage an. — Der in der Kungasse Nr. 4 wohnhafte Gärtner Johann

Szabó-Méharos trank gestern eine starke Phosphorlösung. Seine Familie bemerkte jedoch die Sache noch rechtzeitig und ließ ihn in das Nothspital überführen.

Erwischte Einbrecher. Wir berichteten vor einigen Tagen, daß ein elegant gekleideter Mann in der Egen-gasse Nr. 6 einen Einbruchsdiebstahl verüben wollte, jedoch verscheucht wurde. Der Gauner wurde von der Polizei in der Person des berüchtigten Einbrechers Julius Kufny, alias Kutányi erwischt und verhaftet. — Gleichzeitig wurde auch ein Individuum, Namens Ladislaus Lehoczky, verhaftet, von dem sich herausstellte, daß es beim vorwöchentlichen Politzer'schen Einbruchsdiebstahl in der Schwalbengasse theilhaftig war. Es ist begründeter Verdacht vorhanden, daß auch der oberwähnte Kutányi in der Schwalbengasse thätig war. Letzterer leugnet beide Diebstähle.

Zwischen zwei Schiffe stürzte während der Verladungsarbeiten der Bäckereihilfe Karl Mayer. Die Schiffe wurden durch den Wellenschlag derart aneinander gepreßt, daß Mayer nicht in das Wasser fallen konnte, ihm jedoch die Füße gebrochen wurden. Man transportierte ihn ins Nothspital.

Polizeinadrichten. Der Budapest'er Einwohner Alexander Arnold wurde gestern in der Nähe des Arbeitshausspitals von einem Strolche angefallen und seiner Baarschaft von 30 Gulden beraubt. — Der Tischlergehilfe Franz Ujman stahl seinem Zimmergenossen 18 Gulden und wurde flüchtig.

Das Wetter in Europa. Gleich zu Beginn der letztverflossenen Woche rückte vom Westen ein Gebiet hohen Luftdruckes gegen den Kontinent vor und breitete sich successive über Mittel-Europa aus, wodurch für England, Frankreich, Deutschland und Oesterreich-Ungarn eine Periode ruhiger, vorwiegend heiterer, jedoch sehr kühler Witterung hervorgehoben wurde. Die Winde blieben auch in diesen Gegenden bis gestern schwach, der Himmel meist heiter, die Temperatur, besonders die erste Hälfte der Woche, niedrig. In Oesterreich-Ungarn war bis zum Mittwoch noch vielfach bewölkt neblig, das Wetter bei sehr niedriger Temperatur zu beobachten, in den Alpen dauerten bis zum Dienstag sehr ergiebige Schneefälle bei durchwegs negativer Temperatur von 1 bis 4 Grad an. Aus den Ebenen wurde häufig Neif gemeldet; in der zweiten Hälfte der Woche klärte sich der Himmel auf, doch blieb bei Morgens die Temperatur noch durchwegs 3 bis 6 Grad unter der normalen. Das Meer war gestern sowohl um Großbritannien wie im Ionischen und Tyrrhenischen Meer stark bewegt; rapides Fallen des Barometers sowohl am Atlantik wie in der südlichen Adria lassen noch kurz andauernd südliche Luftströmung und allgemeine Erwärmung, dann unruhiges und regnerisches Wetter für unsere Gegenden erwarten.

Budapester Wettrennen.

(Herbstsaison. Erster Tag.)

Budapest, 14. Oktober. Günstige meteorologische Verhältnisse, ein reiches, vielversprechendes Programm, feisende Schlüßkämpfe und dennoch — matter Besuch. Bis auf ein, zwei Familien hielt sich die aristokratische Damenwelt fern; von den Celebritäten fehlten auch so manche Vertreter, nur die Sportwelt par excellence war vollständig und die billigere Tribüne und die Stehplätze waren gut besetzt. Das Ergebnis des heutigen Meetings wird der Sportwelt noch lange erinnerungsvoll sein. Im ersten Start bewährte sich zwar einer der Favorits des Maidenfeld, aber schon im darauffolgenden St. Leeger-Preis verhalf sich der kaum beachtete „Frangepan“ gegen den hochgehaltenen Vertreter des Blaskovics'schen Stalles „Kortés“ bei gleichen Belastungen zum Siege, und wenn auch „Frangepan“ der Sieg schwer fiel, so war er noch lange nicht so ermüdet, wie der geschlagene Favorit. Den Ritterpreis zog „Kéthely“ leicht gegen den Favorit „Veronica“. Der Zakabffy-Preis führte ein zahlreiches junges Feld zum Start, aus dem „Occident“ als kräftiger Sieger hervorging. Die Steeplechase-Nummer war die interessanteste; der bewährte Reiter Hektor Baltazzi gewann dieselbe brillant mit „Jerry“. Die favorisierte „Chère Amie“ kam erlahmt zum Pfoften. Das Meeting nahm folgenden Verlauf:

Renner der Zweijährigen, 5000 Frcs., Staatspreis. Von acht gefarteten Fohlen nahm Baron Gustav Springer's Fuchstute „Misa“ am schnellsten den Kurs, gedrängt von Graf Johann Sztray und Graf Emerich Hunyady's „Metallist“ und besetzte diesen im Canter. Kapitän Violett's „Edgar“ Dritter, Ernst Blaskovics' „Gizmer“, der als Favorit galt, blieb außerhalb der Konkurrenz. Der Totalisator zahlte 86 auf 10.

St. Leeger, 2000 fl. Es theilhaftigten sich sieben Renner, von denen Ernst Blaskovics' „Vitéz“, Fürst Esterházy's „Saultlight“ (früher „Hohenau“) und E. Blaskovics' „Kortés“ die Tete nahmen und in mäßiger Pace die Hälfte der Distanz zurücklegten. „Kortés“ erzwang sich nachher den ersten Platz, bekam aber einen unerwarteten Rivalen an Graf Raffilo Festetics' „Frangepan“, der im Finisshen eine halbe Länge Vorsprung gewann und das Rennen machte. Der Totalisator zahlte 70 auf 10.

Renner der Landleute. Es bewarben sich bloß sechs Reiter, von denen Stephan Lucz zwar als Erster anlangte, aber in Folge zweier vorangegangener Siege seines Rosses bloß den zweiten Preis erhielt. Der Zweitangelaugte, Joseph Winteritz, heimste den ersten Preis ein, den dritten bekam Alex. Szóghy.

Ritterpreis, 200 Dukaten. Graf Elem. Batthyány und Mik. Blaskovics' „Loup-garou“ führte Graf Joh. Sztray's „Kéthely“ und Baron Gust. Springer's „Veronica“. Der Erste wurde aber zum Letzten und da „Kéthely“ unter günstigeren Gewichtverhältnissen (53 Kilogramm) als „Veronica“ (60 Kilogramm) lief, siegte er um eine Kopflänge.

Zakabffypreis, 500 fl. und Ehrenpreis. Das langwierigste Start jagten neun Renner über die Distanz, abwechselnd um die Führung kämpfend. Mr. Wangh's „Occident“ schwang sich zum Schluß auf den

ersten Platz mit Graf Hugo Henckel's „Camille“, der er den Rang mit Leichtigkeit abließ. Baron Sigm. Uchtritz' „Chaim Bass“ ward Dritter.

Steeplechase. Kisbärer Preis. 1000 fl. Die fünf tüchtigen Konkurrenten gingen im Rudel vom Start. Graf Ivan Szpary's „Jerry“, gesteuert von Hektor Baltazzi, wollte sich Anfangs nicht recht in die vom Reiter befolgte Mäßigung fügen, aber nach dem ersten großen Hindernis gab er bei und hielt sich reserviert, die Führung verlor Capt. A. Roge's „Mari“ überlassend. Ludwig Dörny's „Timelkam“ schien ernstlich um den Preis zu konkurrieren und bloß Fürst Paul Esterházy's „Chère Amie“, die den Schluß der Suite ritt, sparte mit ihren Kräften. Bloß Stephan Kégl's „Confrater“ wies in der zweiten Tour das Mauer-Hindernis zurück und hatte dann auch keine Hoffnung, die Uebrigen einzuholen. Alle Hindernisse wurden brillant überwunden. Beim Einlaufen in die Ebene entwickelte sich dann ein aufregender Kampf zwischen „Timelkam“ und „Jerry“, aber nur auf Sekunden, denn „Jerry“ zog mit überraschender Leichtigkeit voran und siegte wie er wollte.

Schluß des Rennens um 5 Uhr. Nächstes Rennen am 16. d.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsches Theater.) Eines jener Stücke, welche unter dem Einflusse der Raimund'schen Zauber-märchen entstanden, der „Zauberschleier“ von Tolb, ging heute nach vielen Jahren wieder über die Bühne des deutschen Theaters. Der „Zauberschleier“ bildete in alten Zeiten — es gab damals, wie die Handlung der Komödie verräth, sogar noch Schulgefängnisse und säumige Zahler wurden von den Polizeisergeanten mit gefesselten Händen über den Marktplatz geführt — das Entzücken eines naiven Publikums, das sich an dieser Märchenposse, an den Feentänzen und Nymphenreigen und an allen Schurren des Volkshumors ergötzte, den einige gelungene Gestalten des Stückes zur Geltung brachten. Das Stück gehörte zu den besseren seiner Gattung und verdiente deshalb, daß man sich daran erinnerte. Im Mittelpunkt der Handlung steht ein schönes Kind des Feenlandes, dem bei einem nächtlichen Tanze im Walde sein Zauberschleier geraubt wird, das aus diesem Grunde nicht mehr in seine lichte Heimath entweichen kann und auf der Erde zurückbleiben muß. Die schöne Fee erfährt hier manches Mißgeschick, leidet aber auch die Liebe dieser Erde kennen und will ihr nicht mehr entsagen, obzwar sie später auch ihren Schleier zurückgewinnt. Die Heldin der Zauberkomödie wurde von Frä. Rosen in sehr poetischer Weise dargestellt. Herr Blasel war ihr ein trefflicher Partner in den wechselvollen Liebesabenteuern, die sie zu bestehen hatte. Die komischen Partien des Stückes waren bei den Herren Müller und Wittels in den besten Händen. Der „Zauberschleier“ dürfte als Sonntagstück noch geraume Zeit seine Schuldigkeit thun, besonders wenn die Maschinieren und Beleuchtungsapparate, welche heute manchmal den Dienst versagten, präziser funktionieren werden. Die Darstellung fand lebhaften Beifall.

Die Petöfi-Gesellschaft hielt heute in Anwesenheit eines zahlreichen Auditoriums ihre Monats-sitzung, in welcher namentlich eine historische Erzählung Alexander Tóth's, welche Joseph Komöchy vorlas, großen Beifall errang. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung bildeten drei stimmungsvolle Gedichte Ladislaus Torkos' und zwei Erzählungen Alexander Balázs's.

Telegraphie. Im Verlage von Moriz Perles in Wien, 1. Bezirk, Bauernmarkt Nr. 2, erschien soeben ein Werk, das mit Rücksicht auf die elektrische Ausstetlung doppeltes Interesse verdient. Es ist dies ein ausführliches Lehrbuch der Telegraphie von dem Telegraphenbeamten Rudolph Bohnel auf Grund der neuesten Forschungen herausgegeben. Das Werk ist gleichzeitig ein guter Führer durch alle einschlägigen Gebiete der Elektrizität und ist eminent zeitgemäß. Zahlreiche, anschaulich gezeichnete Illustrationen verschönern das elegant ausgestattete Buch.

Offener Sprechsaal. *)

Ziehung schon heute Abends 6 Uhr in Wien.
Promessen zur Ziehung am 15. Oktober auf Oesterreichische Bodenkredit-Lose à fl. 1 und Stempel. — Haupttreffer 50,000 fl. ö. W.
„Mercur“ s. Politzer **Budapest**
„Dorottya-utca 12.“ Dorotheagasse 12.

Für Magenleidende
jeder Art, besonders bei Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden wird der eben so angenehme als stärkende **k. pat. Magenkraft-Liqueur** empfohlen, 1 Bouteille jammnt Anweisung 60 Kr. ist zu haben bei Herrn Joseph von Lörd, Apotheker, und in allen größeren Spezereihandlungen, wie auch beim Erzeuger **Leopold Mann, Liqueurfabrikant, Budapest, Batjaner-Boulevard Nr. 66.**

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Programm des neuen spanischen Ministeriums.
Madrid, 14. Oktober. Das Kabinet wird in einem Rundschreiben an die Präfekten sein Programm entwickeln. Dasselbe wird enthalten: Die Pressefreiheit, freies Versammlungsrecht, die Civilehe, Geschworenengerichte und Maßnahmen bezüglich der Freiheit des Unterrichts. Das Kabinet wird bemüht

sein, das allgemeine Stimmrecht einzuführen und die Verfassung zu revidieren. Mit Portugal soll eine Zollunion, mit England ein Handelsvertrag abgeschlossen werden. Das Programm wird erklären, jede Allianz in Europa abzulehnen und die guten Beziehungen mit Frankreich aufrechtzuhalten. Der Kriegsminister wird die Armee organisieren, um die Ursachen des letzten Aufstandes zu unterdrücken. Die Cortes werden wahrscheinlich im Januar oder im Februar eröffnet. Die Regierung wird unterdessen alle administrativen Fragen lösen, welche keinen legislativen Charakter haben.

Ein Toast des Ministers Ferris.

Wien, 14. Oktober. Bei dem Bankett zu Ehren der Anwesenheit der Minister Ferris und Kelyal brachte der Präsident einen Toast auf den Präsidenten der Republik, Grévy, aus, worauf der Ministerpräsident Ferris folgendes erwiderte:

„Ich bin dem Präsidenten dankbar, daß er einen Toast auf Grévy ausgesprochen, auf Denjenigen, von welchem wir unsere Gewalten empfangen haben, den wir Alle verehren, der in der republikanischen Ordnung das Prinzip der republikanischen Stabilität mit Würde vertritt, der niemals die Grenze seiner Machtbefugnisse überschreitet, und der, als er sich persönlich einsetzte, um eine Schwierigkeit zu lösen, welche er nicht hervorgerufen, Allen gezeigt hat, mit welcher Würde und mit welcher erhabenen Majestät ein Oberhaupt eines republikanischen Staates die Fehler einer gewissenlosen Menge zu reparieren weis.“ (Beifall.)

Wien, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Kronprinzessin Stephanie verließ heute zum ersten Male ihre Gemächer. Das kronprinzliche Paar empfing Vormittags die Glückwünschende Deputation des Wiener Gemeinderathes, welche als Taufgeschenk ein Armband überreichte. Auf die Ansprache des Bürgermeisters Uhl antwortete der Kronprinz: „Ich liebe und schätze Wien als meine Vaterstadt; mein Herz und Sinn sind für immer mit Wien verbunden.“

Wien, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Mukhtar Pascha ist mit drei Adjutanten und seinem Sekretär Nassif Bey hier eingetroffen und im „Hotel Imperial“ abgestiegen.

London, 14. Oktober. Marquis Tjeng beantwortete gestern in Falmouth die Adresse des Stadtrathes und schloß seine Rede mit der Erklärung, er hoffe noch mittelst gegenseitiger Konzessionen eine befriedigende Lösung der großen, ihn beschäftigenden Frage. Seine Pflicht, wie auch seine Neigung entsprechen einer solchen Lösung; es sei daher nicht seine Schuld, wenn selbe als unmöglich befunden werden sollte.

London, 14. Oktober. Meldung der „Agence Reuter“. Wie aus Hongkong berichtet wird, wurden auf der Insel Hainan Plakate verbreitet, worin den Europäern und Mandarinern mit dem Tode gedroht wird. Die fremden Kriegsschiffe wurden um Schutz gerufen. In Futschau hat ein ernstlicher Krawall stattgefunden, wobei der französische Konsul intervenirte.

Kopenhagen, 14. Oktober. Der Herzog von Waller begibt sich morgen sammt Gemahlin nach Bliessingen.

Spieries, 14. Oktober. („N. P.“) Die Wählerchaft des hiesigen Wahlbezirktes hielt heute eine sehr zahlreich besuchte Versammlung und wählte unter hundertstimmigen Stimmen ihrem Reichstags-Abgeordneten Albert Berzeviczy Vertrauen. Es wurde der genannte Abgeordnete auch für die nächste Session einstimmig als Abgeordneter kandidirt.

Wien, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Krejchowsky, der bekannte Gründer der „Prager“, „Politik“, zuletzt Herausgeber der Wiener „Tribüne“, ist heute um 5 Uhr Nachmittags an Herzlähmung gestorben.

Komorn, 14. Oktober. („N. P.“) Die durch den landwirtschaftlichen Verein des Komitats arrangirte Herbstausstellung wurde heute eröffnet. Sowohl die Zahl der Aussteller, als der ausgestellten Gegenstände ist eine sehr bedeutende. Das Risbärer und Babolnaer Gebiet, die Primatialherrschaft zu Gran, besonders deren Bajcsar, Guttaer und Mocsar Güter, das Graner Erzdiözesan, die Gutsbesitzer des Benediktinerordens zu Füß, die Tataer Herrschaft haben die Ausstellung reichlich besichtigt. Die als Ausstellungslokalitäten dienenden schönen Säle des Komitathaus bieten einen prächtvollen Anblick dar. Die große Zahl der Besucher, das Leben und Treiben in der Ausstellung bilden ein anregendes Bild. Im Hofe sind gedeckte Räume errichtet, in welchen Maschinen in großer Auswahl und mannigfaltiger Konstruktion ausgestellt sind. Im Großen und Ganzen kann die Ausstellung als sehr gelungen betrachtet werden, wofür die Anerkennung in erster Linie dem mit dem Arrangement betrauten landwirtschaftlichen Vereine gebührt.

Der Kapitalist.

Wien, 14. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die erste offizielle Sonntags-Börse verkehrte sehr reservirt. Um 12 Uhr notirten: Oester. Kreditaktien 288.60, ungarische Kredit 287, Anglo 107.50, Union 110.50, Bankverein 105.50, Länderbank 105.70, Mai-Rente 78.50, März-Silberrente 79, ungar. Papierrente 85.80, österr. Goldrente 99.35, 4prozentige ungarische Goldrente 87.27, Staatsbahn 316.50, Lombarden 150.25, Galizier 288, Elbethal 204.25, Tramway 223.80, Napoleon 9.52.

Nach Schluß der Börse notirten: Oester. Kreditaktien 288.40 nach 288.20, ungarische Goldrente 87.30 nach 87.27.

Budapest, 14. Oktober.

(Die Nagysurányer Zuckerraffineriegesellschaft) hielt heute unter dem Vorsitz des Herrn Bernh. Deutsch die Generalversammlung. Das abgelaufene Geschäftsjahr lieferte einen Reingewinn von 80,043 fl. 90 kr., hievon werden 75,000 fl. zur Vertheilung einer 5prozentigen Dividende verwendet, der Rest dem Reservefond zugewiesen. Die Statuten werden dahin abgeändert, daß das Geschäftsjahr künftig nicht Ende September, sondern Ende Juli abschließt.

(Die Phylloxera) wurde in den Orten Berhidá und Kiskovácsi des Bezirks Komitats konstatiert, weshalb über das Weingartengebiet derselben die Sperre verhängt wurde.

Nachtrag zur Handelsübersicht der Woche.

Rohhäute und Felle. Für trockene Rohhäute bleibt die Stimmung eine gute und der Verkehr unverändert lebhaft zu festen Preisen. Die Notirungen sind für trockene mährische Kuhhäute von 108 bis 112 fl., dto. deutsche von 115 bis 118 fl., dto. ungarische von 105 bis 108 fl., jortirte Ochsenhäute von 15 bis 18 Kilogramm von 110 bis 112 fl., Püttlinge von 5 bis 6 Kilogramm von 120 bis 130 fl., Kneipen von 4 bis 5 Kilogramm von 145 bis 155 fl., Rohhäute von 16 bis 17 Kilogramm von 95 bis 98 fl. In Kalbfellen sind nur schwache Vorräthe vorhanden, die zu hohen Preisen aufgekauft werden.

Gearbeitetes Leder. An den Produktionsplätzen ist anhaltend guter Begeh sowohl für Sohlen- als auch Oberleder, so daß sich dies auch im Verkehr am hiesigen Plage geltend macht. Es notiren heute: Prima gedacktes Hühnerleder von 24 bis 28 Kilogramm von 168 fl. bis 172 fl., geklopftes dto. von 12 bis 15 Kilogramm von 172 bis 175 fl., Prima Einfaß-Leder von 10 bis 14 Kilogramm 160 bis 164 fl., dto. Zweifaß-Leder von 16 bis 18 Kilogramm von 164 bis 166 fl., dto. Dreifaß-Leder von 19 bis 22 Kilogramm von 168 bis 172 fl., dto. dto. von 22 bis 25 Kilogramm von 175 bis 179 fl., dto. dto. von 25 Kilogramm aufwärts von 182 bis 188 fl., dto. Büffel-Leder von 25 bis 28 Kilogramm von 155 bis 158 fl., Stier-Leder von 24 bis 26 Kilogramm von 145 bis 148 fl., Nachhäute, Halbhäute von 10 bis 12 Kilogramm von 175 bis 185 fl., englische Büffel-Bonds von 6 bis 9 Kilogramm 148 bis 154 fl., Abfälle auf Wandjohlen von 140 bis 145 fl., dto. Fled von 118 bis 122 fl. Zum herannahenden November-Markt werden auch Oberleder-Sorten gesucht und notiren genährte Kuhhäute, Prima, von 5 bis 6 1/2 Kilogramm von 225 bis 245 fl., dto. dto. von 6 bis 8 Kilogramm von 210 bis 220 fl., dto. gezogene von 6 bis 7 Kilogramm 215 bis 230 fl., dto. dto. von 8 bis 10 Kilogramm von 200 bis 210 fl., dto. braune von 7 bis 8 Kilogramm von 225 bis 235 fl., genährte Rohhäute von 6 bis 7 Kilogramm von 200 bis 205 fl., gezogene dto. von 5 bis 6 Kilogramm von 185 bis 195 fl., Püttlinge von 2 bis 4 Kilogramm von 240 bis 255 fl., dto. genährte von 2 bis 3 Kilogramm von 260 bis 280 fl., dto. braune von 2 bis 4 Kilogramm von 275 bis 315 fl., Kalbleber von 9 bis 12 Kilogramm von 430 bis 460 fl., dto. genährte von 6 bis 9 Kilogramm von 345 bis 375 fl., Blankhäute von 10 bis 12 Kilogramm von 175 bis 185 fl., Brustblätter von 8 bis 10 Kilogramm von 195 bis 210 fl.

Wachs. Zufuhren mangeln; ein kleiner Posten Rosenauer aus zweiter Hand wurde zu 137 fl. per Mtr. verkauft.

Knoppern. Von ungarischer Prima wurden circa 500 Mtr. zu 18 fl. 25 kr. bis 18 fl. 50 kr. verkauft, zu dieser Notiz wären noch Abnehmer am Plage; ungarische Mittel- und geringere Qualitäten blieben vernachlässigt.

Weinstein. Die Zufuhren sind geringer, als in der gleichen Periode der Vorjahre; eine Partie, halb weiß, halb roth, circa 60 Mtr. hochgradige Waare wurde zu 66 fl., geringere Waare je nach Qualität zu 56 fl. verkauft.

Aleesamen. Von Banater Nothflee wurden 100 Mtr. zu 53 fl. 50 kr. verkauft; in ungarischem Luzerner sind nur geringe Zufuhren zu verzeichnen und wird ab Station mit 50 bis 51 fl. bezahlt.

Geschäftsbericht.

Wien, 13. Oktober. (Aus dem Wochenbericht der niederösterreichischen Handelskammer.) In Schafwolle waren die Umsätze gering.

Leder, Häute und Felle. In Leder und Häuten ruhiger Geschäftsgang mit mäßigen Umsätzen zu lektnotirten Preisen. Von Hasenfellen sind über 20,000 Stück nach dem Auslande verkauft worden.

Spiritus. Hoher Spiritus verkehrte in der abgelaufenen Woche wegen stärkeren Ausgebotes und sehr schwacher Nachfrage in entschieden flauer Tendenz. Verkäufer wurden nachgiebig und Preise gingen nicht unbeträchtlich zurück. November-Dezember 33 fl., in Käufers Wahl 33 fl. 25 kr. bis 33 fl. 50 kr. Der Abgang von rektifizirtem Spiritus läßt etwas nach, ist übrigens nicht unbefriedigend. Von Skowitz gute Waare etwas besser beachtet.

Zucker. Obwohl nunmehr in Oesterreich, wie in Deutschland eine quantitativ geringe Misenergie zweifellos ist, so besteht doch noch keine Uebereinstimmung in der Anschauung über das Maß der Minderproduktion gegenüber der vorhergegangenen Campagne. Hieraus resultirt eine Stagnation im Geschäft mit vollem, wie mit raffinirtem Zucker, da in beiden Sorten die Transaktionen auf das Minimum beschränkt bleiben; es kann also auch von einer ausgeprochenen Tendenz heute nicht die Rede sein. Die dringenden Anschaffungen des Konsums in raffinirter Waare geschehen zu ziemlich unveränderten Preisen. Notirungen: Rohzucker, erstes Produkt, Vafis 93 Prozent Zucker in 100 Trockensubstanz, ab mährischen Stationen 88 Prozent 31 fl. — kr. bis 31 fl. 25 kr., ab böhmischen Stationen 88 Prozent 30 fl. 90 kr. bis 31 fl. 40 kr., Nachprodukte, ab mährischen Stationen 88 Prozent — fl. — kr. bis — fl. — kr., ab böhmischen Stationen 88 Prozent — fl. — kr. bis — fl. — kr., Raffinade 43 fl. — kr. bis 43 fl. 50 kr., Melisse feine und feinste 42 fl. — kr. bis 42 fl. 50 kr., ordinäre und mittlere 41 fl. 25 kr. bis 41 fl. 75 kr.

Pesther Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 14. Oktober. Bei schwachem Geschäft drückten sich österreichische Kreditaktien von 289.50

bis 288.80, blieben 288.80, ungarische Kreditaktien mit 288 bis 287.50, ungarische Eskomptebankaktien mit 89.50 gehandelt. Ungarische 4prozentige Goldrente variirte von 87.37 1/2 bis 87.27 1/2, ungarische 5prozentige Papierrente von 86 bis 85.90.

Getreidegeschäft. Termine waren matt, Herbstweizen wurde mit 9 fl. 70 kr., Frühjahrweizen mit 10 fl. 30 kr., 10 fl. 32 kr., 10 fl. 31 kr., 10 fl. 32 kr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 53 kr. bis 6 fl. 55 kr., Herbsthafer mit 6 fl. 80 kr. geschlossen; zu notiren sind: Herbstweizen 9 fl. 68 kr. bis 9 fl. 70 kr., Frühjahrweizen 10 fl. 32 kr. bis 10 fl. 34 kr., Mais 6 fl. 54 kr. bis 6 fl. 56 kr., Herbsthafer 6 fl. 75 kr. bis 6 fl. 80 kr., Frühjahrshofer 7 fl. 6 kr. bis 7 fl. 8 kr.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konturseröffnungen in der Provinz. Gegen den Schneidermeister Georg Marinovic in Eszrog; Kf. N. Albert Theil, Wd. Ludwig Springer, A.-E. 5. November, L.-B. 3. Dezember. (Pancsovaer Ger.) — Gegen den Grundbesitzer Georg Reppauer und dessen Gattin in Máro; Kf. N. Michael Medvigh, Wd. Ignaz Tolby, A.-E. 10. Dezember, L.-B. 8. Januar. (Beregässer Ger.) — Gegen Adolph Ujpiß in Kánás; Kf. N. Joseph Mészáros, Wd. Andreas Mark, A.-E. 17. November, L.-B. 28. November. (Debrecziner Ger.)

Budapester Todtenliste.

Vom 12. Oktober. Eduard Hoß, 3 J., Arbeitersohn, 2. Bez., Niedermaergasse 17, Scharlach. Karl Horváth, 69 J., Beamter, 2. Bez., Diligengasse 33, Altersschwäche. Ludwig Köföry, 33 J., Arbeiter, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 19, Tuberkulose. Johann Kosmants, 1 J., Konduktorssohn, 9. Bez., obere Mauthausgasse 29, Darmkatarrh. Barbara Boros, 18 J., 9. Bez., Weidengasse 33, Schwinducht. Marie Pohl, 68 J., Wirthsgattin, 9. Bez., Kintzigasse 33, Schlaganfall. Marie Czathuber, 1 J., Arbeiterstochter, 9. Bez., Feuernehrigasse 72, Schwinducht. Rudolph Donath, 2 J., Schneidersohn, 6. Bez., Aradergasse 41, Darmkatarrh. Karl Huber, 2 J., Felschhauersohn, 1. Bez., Kreuzplatz 20, Lungentzündung. Anna Fried, 52 J., Witwe, 5. Bez., Mondgasse 13, Entkräftung. Katharine Mattmann, 26 J., Arbeiterin, 9. Bez., Halengasse 4, Tuberkulose. Franz Maliska, 30 J., Kiemer, 7. Bez., Allianzgasse 1, Ruhr. Franz Maruñit, 68 J., Uhrmacher, 4. Bez., Donaugasse 16, Lungeneodem. Anton Nagh, 26 J., Rigorant, 1. Bez., Fortunagasse 6, Schwinducht. Anton Garuder, 45 J., Kaffier, 8. Bez., Klinik, Uremie. Karl Mitterstky, 30 J., Litograph, 8. Bez., Stationsgasse 25, Wundstich. Adalbert Privacsics, 17 J., Unversitätshörer, 8. Bez., Alexanderergasse 27, Bauchfellentzündung. Zacharias Hoffmann, 85 J., Privatier, 8. Bez., Uellberstraße 22, Lungenodem.

Korrespondenz der Redaktion.

B. K., Tárnok. Die protokolirten Gemüchtwaarenhändler können Liqueure, feinen Skowitz in gefiegelten Flaschen beliebiger Größe, aber nur zum Minimalpreise von 60 kr. per Liter, Spiritus in gefiegelten Flaschen, die nicht größer als ein Liter und nicht kleiner als ein halber Liter sind, ausländische und Oesterr. Weine zum Minimalpreise von 60 kr. per Liter verkaufen. — A. B., Zenta. Die nach Szegedin gehenden Vergnügungszüge waren in unserer letzten Donnerstagsnummer mitgetheilt. — M. M., Lenti. Das Mailänder 45 Lire-Los, S. 2231, Nr. 42 ist am 2. Januar 1882 mit 47 Lire gezogen worden; die übrigen Lose sind nicht gezogen. — L. D., Nagh-Szent-Miklós. Ihr Kreditlos, S. 2707, Nr. 52 wurde am 1. Mai 1882 mit 200 fl. gezogen. — Fr. und W., Miskolcz. Protokolirte Gemüchtwaarenhändler sind nicht verpflichtet, den Bezug von Liqueuren früher anzumelden. — J. F., Nagh-Bocsa, — L. St., Zecze, — N.-n, Waizen, — H. P., Mohol, — M. Gr., Samac, — Br. K., Bonhád, — J. Fr., Privigye, — St. P., Peterwardein, — D. B., Lörinczi, — E. W., Szeghalom. Ihre Lose sind nicht gezogen. — S. S., Saitény. Ist ganz einfach phhytologisch unmöglich. — M. W., Neutra. Wir erachten es nicht als opportun, solche schmutzige Wäsche vor der Oeffentlichkeit zu waschen. — M. B., Kenderes. Wir bedauern, Ihnen keine genaue Auskunft ertheilen zu können. Sie erhalten dieselbe am Besten beim Gr.-Kantjaer Gerichtshofe. — J. K., Ung.-Altenburg. Wir können einer solchen Kritik keinen Raum geben. — J. St., Zingegh. Die Weinproduzenten, folglich auch die Weingartenpächter, haben das Recht, ihren selbsthergestellten Wein in gefiegelten Flaschen zu verkaufen. — „Neue Partei“, Budapest. Eine ähnliche Etiquettefrage ist uns nie vorgekommen und auch Krüge weiß von derselben nichts. Die Hausparteien pflegen sich als solche keine Visiten zu machen, wenn aber die neue Partei mit den alten bekannt werden will, so ist es selbstverständlich, daß sie die erste Visite macht — und vice versa. — E. F., Galgóc. Dankend abgelehnt. — A. M. S., Neufas. Für uns nicht verwendbar, steht zu Ihrer Verfügung; es ist uns nicht bekannt, ob die „H. E.“ bereits in die deutsche Sprache übersezt wurden. — R. T., Nagh-Jécsa. Ist nach S. 16 des G.-A. 1868: 40 zulässig. — S. W., Baranya-Szt.-Lörincz. Das Gelezt enthält darüber keinerlei Bestimmung, möglicherweise kann aber die betreffende Leistung auf Grund des S. 19 des G.-A. 1881: 4 gefordert werden. — „Dnibuszüge.“ Ihre Bemerkungen mögen wohl richtig sein, doch eignen sie sich mehr für ein Fachblatt. — J. F., Lugo. Wir verzichten auf die Einwendung. — A. N., Groß-Tapolcsány. Ja, er besitzt den erwähnten Orden; in die Delegation können vom Abgeordnetenhanse nur Abgeordnete, vom Oberhanse nur Mitglieder dieses Hauses gewählt werden. — „Insekten und Frauen“, fernier „Auf der Pustta“, dann „Herbstblätter“ und „Blenda“ sind für uns nicht verwendbar.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft, Spiegelgasse Nr. 5.

Allerlei.

(Dem Prinzen von Joinville) soll dieser Tage in Chantilly ein sonderbarer Unfall widerfahren sein. Der Prinz, so erzählt man, schlug einen kleinen Hund, als plötzlich eine große Dogge zum Schutze des kleinen Kameraden herbeieilte und den Prinzen in die Wange biß. Die Wunde wurde sofort kauterisirt und verbunden und schon am nächsten Tage konnte der Prinz wieder dem Waidwerk obliegen. Wenn die Geschichte wahr ist, würde sie einen bemerkenswerthen Beitrag zur Psychologie des Hundes liefern.

(Aus Hamburg.) 10. d., wird geschrieben: Das beliebte Mitglied unseres Stadttheaters Fräulein Kaffa wäre gestern Abends fast die Beute eines elenden Verbrechens geworden. Die junge, außerordentlich viel beschäftigte Schauspielerin hatte gestern ausnahmsweise einmal einen freien Abend, welchen sie in ihrer am Gärtnermarkt gelegenen Wohnung zubrachte. Sie war früh zu Bette gegangen und lag, einer leider nur allzu häufig vorkommenden Gewohnheit nachhängend, lesend im Bette. Sie hatte die brennende Petroleumlampe in die Nähe eines Fensters gestellt, dessen Gardinen gegen halb 11 Uhr etwa in Folge eines plötzlich entsetzlichen Zugwindes gegen die Lampe schlugen, Knuppel und Glas zerstückt und die Gardinen selbst in Brand setzte, so daß in wenigen Augenblicken die hellen Flammen zur Straße hinausströmten. Fräulein Kaffa fiel in Ohnmacht, wurde jedoch von den verzweifelten Nachbarn der Gefahr entzogen und in Sicherheit gebracht. Das Feuer selbst griff so rasch um sich, daß die Feuerwehr fast anderthalb Stunden zu arbeiten hatte, ehe sie Herr des Feldes werden konnte. Die Wohnung selbst ist vollständig ausgebrannt. Hoffentlich wird der erlittene Schreck der liebenswürdigen Künstlerin nicht weiter schaden.

(Ein neuer Neuenstrom.) Die Forschungs Expedition, welche den Lauf des Yukonstromes in Alaska verfolgte, theilt von Newyork aus mit, daß sie den Strom in

einer Länge von 2000 Meilen hinabfuhr; derselbe soll einer der größten Ströme der Welt sein und eine um 50 Prozent größere Wassermenge führen als der Mississippi. Seine Breite soll an manchen Stellen 7 Meilen betragen.

(Eine etwas unverschämte Huldigung), die sich ein Lohndiener gegen eine junge Dame erlaubt hat, ist für denselben insofern verhängnißvoll geworden, als sie ihm eine Anklage wegen Beleidigung und eine empfindliche Freiheitsstrafe zugezogen hat. In der in der Burggrafenstraße in Berlin gelegenen Wohnung des Lohndieners erschien am 19. März in Folge der irrthümlichen Aufgabe einer Abreise die 19jährige Gräfin K., um wegen des Verkaufes eines Vogelbauers zu unterhandeln. Obgleich der Diener von dem offerirten Vogelbauer keinen Gebrauch machen konnte, nöthigte er die Dame in das Vorzimmer, wo er ihre Taille umfaßte und sie zu küssen versuchte. Das Schöffengericht hatte der beleidigten jungen Comtesse dadurch Genußthun gegeben, daß es den zudringlichen Bewunderer weiblicher Schönheit zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilte. Der Verurtheilte fand dies etwas zu hoch und bat gestern in der Berufungsinstanz um eine Geldstrafe, indem er sich mit Angekränktheit entschuldigte. Der Gerichtshof erkannte aber auf Verwerfung der Berufung, da solchen, die gute Sitten arg verletzenden Liebergriffen mit den energischsten Strafen begegnet werden müsse.

(Holzheirathen.) Die im Indianer-Territorium zwischen Weißen und Indianerinnen abgeschlossenen Ehen pflegt man mit dem Worte „Holzheirathen“ zu bezeichnen. Wird man nämlich der Schwiegerohn eines Indianers, so erhält man in Bezug auf Holzprivilegien die Rechte eines wirklichen Indianers. Im Indianer-Territorium gibt es aber noch viel kostbares Wallnußholz, und es ist weniger Risiko dabei, die Tochter eines der dort hausenden Indianerstämme zu heirathen, um gutes Holz hauen und verkaufen zu können, als dieses Holz zu stehlen. Heirathen der gedachten Art sind aber nur selten von langer Dauer.

„Kein Holz, keine Indianerfrau“ (no wood, no squaw), so lautet das Motto derjenigen Weißen, die in Indianer-Familien hinein heirathen; und wenn kein Geld mehr mit Holz gemacht werden kann, so trauern gewöhnlich bald eine verlassene Gattin und verschiedene Halbblut-Poposen um ihren Gatten und Vater, der von Rechts wegen in das Zuchthaus gehörte. Man sollte denken, die rothhäutigen Schönen würden durch Schaden klug, aber nein — ihnen steht eine Heirath mit einem Blassegeicht ebenso hoch, wie dem weißen Schnapphacker das Wallnußholz.

(Einige interessante russische Eheprozesse) wurden in der jüngsten Zeit im Jaratow'schen Bezirksgerichte verhandelt. Ein junger Mensch, Namens Smorjoff, war der Bigamie angeklagt. Bei den Verhandlungen erschienen beide Gattinen des Angeklagten, beide hübsche junge Frauen. Die Erste gab ihre Aussagen unter einem Strom von Thränen ab, versicherte schluchzend, daß sie auch noch jetzt ihren Mann glühend liebe und sich sehr glücklich schätzen würde, wenn man ihr denselben zurückgäbe, da die schwierige und zweideutige Lage, in welcher sie sich jetzt befindet, für sie unerträglich geworden sei. Die zweite Gattin gab eine ähnliche Erklärung ab und sagte dem Gerichte, daß sie ihren Mann von Herzen liebe und ihm längst den Betrug verziehen habe, den er an ihr verübt, die sie bei Verzeihen seiner ersten Frau geheirathet. Die Geschwornen fällten nach einer kurzen Verathung ein freisprechendes Verdict. Ein gewisser Medwizki, der im selben Gerichte angeklagt war, daß er gleichzeitig drei Frauen geheirathet hatte, wurde gleichfalls freigesprochen.

(Amerikanisches.) Ein westliches Blatt meldete dieser Tage, daß ein Knabe ohne Gehirne zur Welt gekommen sei und sich den Umständen nach dabei ganz wohl befände. „Es sollte uns durchaus nicht wundern“, bemerkt dazu ein gegnerisches Blatt malitios, „wenn diese Mißgeburt der jüngste Sprößling — unseres „geschätzten Kollegen“ sein würde.“

(3. Fortsetzung.)

Angela.

— Roman von Henry Gréville. —

5.

Soweit war Angela an einem Nachmittage, der noch düsterer war, als die anderen, in ihren Betrachtungen gekommen, als ihr Gesicht sich plötzlich aufhellte.

Von einem großen Regenschirm geschützt, der nach allen Richtungen hin ihre kleine Person um einen Meter überragte, ging ein kleines Mädchen von etwa zehn Jahren an der Thüre vorüber.

Das kleine Mädchen schien aus gutem Hause zu sein; wer daran gezweifelt hätte, den hätte die Enormität ihres Regenschirmes wohl überzeugt; die gewöhnlichen Leute besitzen keine so enormen Regenschirme.

Die kleine Regenschirm-Inhaberin lächelte, als sie die träumerische Figur Angela's auf ihre kleinen Händchen gestützt erblickte, und Angela lächelte in Erwidern. Einen Augenblick hernach lächelte das große Mädchen auf dem Rückwege dem kleinen wieder zu, welches ihm durch freundschaftliches Nicken antwortete.

Am folgenden Tage um dieselbe Stunde, aber diesmal ohne Regenschirm, denn der Himmel schien sich zufällig gnädig erweisen zu wollen, wünschte das zehnjährige Mädchen dem dreijährigen guten Tag; seitdem verließ Angela alle Tage, obgleich sie die Stunde nicht wußte, durch einen geheimen Instinkt verständigt, ihre Beschäftigung, was immer dieselbe auch war, und erwartete das Vorübergehen ihrer unbekannten Freundin. Diese unbekante Freundin war die Tochter eines Wittwers, der ein Kleingrundbesitzer und ein großer Liebhaber von Rosenstöcken war.

Marianne Benoit, dies der Name des Mädchens, führte ganz allein die Wirtschaft ihres Vaters; von Zeit zu Zeit kam eine Tagelöhnerin und verrichtete die größten Arbeiten; aber Marianne hätte Niemandem gestattet, ihr in den täglichen Arbeiten des Hauses zu helfen; ihre Eigenliebe duldet das nicht.

Ihr Vater nahm zur Jagdzeit gerne eine Flinte unter den Arm und in gewöhnlicher Zeit ein Buch, denn er liebte die Lectüre. Außerdem besaß er sich damit, verschiedene Pflanzen in seinem Garten zu akklimatisiren. Marianne hatte also viel Zeit für sich; sie ging in die Schule, eher, um die Stunden des Tages zu verbringen, als um etwas zu lernen, denn obgleich sie die jüngste in der Klasse war, wußte sie doch schon lange Alles, was die arme alte Lehrerin sie lehren konnte.

Alle Abende gegen fünf Uhr begab sich Marianne zum Spezereihändler, um die nöthigen Vorräthe für das Abendmahl zu holen; sie kehrte mit ihrem kleinen Korbe an der Hand zurück und machte sich sofort an die Zubereitung des Soupers.

Während einer dieser Gänge hatte sie Angela bemerkt. Ein diskrete Fragte an die Spezereihändlerin hatte sie betrefß dessen, was man in der Gegend von dem kleinen Mädchen wußte, auf das Laufende gesetzt, und sie hatte sofort lebhaftes Interesse gewonnen für das arme Kind, welches mehr als verwaist war. Seitdem ging sie häufiger aus, die Gelegenheit suchend, um Angela zu sehen.

So verstrich der Winter. Wenn es schlechtes Wetter war, war die Thüre ganz zugemacht, und dann kehrte Marianne, weil sie das kleine, hübsche traurige Gesicht und die großen melancholischen Augen nicht sah,

trauriger heim, als sie weggegangen war; ohne daß sie es wußte, war ihr Angela sehr an's Herz gewachsen.

6.

Der Frühling war gekommen und selbst in den düstersten und bebölkertsten Städten konnte man nicht umhin, seinen Einfluß zu fühlen. Von einem Ende des Landes bis zum anderen drang diese Freude über die ersten schönen Tage, welche selbst die mürrischsten Leute empfinden, in alle Häuser.

Um diese Zeit stieß einem Pächter, der am anderen Ende der Stadt fünfshundert Meter weit von den letzten Häusern wohnte, ein sonderbares Abenteuer zu, welches den guten Leuten von Beaumont viel zu sprechen gab.

Jean Bern kehrte von seinem Gerstenfelde heim; seiner Gewohnheit gemäß ging er gesenkten Hauptes, die Hände hinter dem Rücken, wahrscheinlich an nichts Besonderes denkend.

Die Sonne war untergegangen, die Nacht versprach kalt zu werden, für den folgenden Tag war schönes Wetter in Aussicht; all das gab Jean Bern wenig zu denken.

Der Weg, denn er zwischen zwei Aekern zurücklegte, war nicht sehr breit und führte unmittelbar zu seiner Pachtung; außer seinen Hausleuten wandelte Niemand diesen Pfad. Jean Bern hörte hinter sich gehen, was ihn überraschte, denn er glaubte, alle seine Leute seien bereits nachhause gefehrt; er wandte sich indessen nicht um, denn er war nicht neugierig. Der Schritt verlangsamte sich; es war ein leichter, unentschlossener Schritt, wie derjenige eines Menschen, der nicht weiß, ob er vorüberstreiten oder zurückweichen soll.

Eine schwächliche und zitternde Kinderstimme erscholl plötzlich inmitten der Felder:

— Mein Herr, sprach diese Stimme, brauchen Sie nicht einen Pächtknecht?

Jean Bern wandte sich brüsk um. Vor ihm hob sich vom goldfarbigen Himmelsgrunde die Silhouette eines dreizehn-, vierzehnjährigen Burschen ab. Er war mit einem kleinen kurzen Rock bekleidet, den er zur Firmung bekommen haben mochte, denn die Aermel reichten ihm kaum bis zur Mitte des Armes; er trug eine blaue, weißarrirte Hose und Schuhe, welche einen weiten Weg gemacht hatten. Dabei eine rechtshaffene und entschlossene Miene, welche mit dem Zittern seiner furchtamen Stimme im Widerspruch stand.

Jean Bern war sehr erstaunt ob dieser Begegnung; gewöhnlich dingt man nicht die Pächtknechte auf offenem Felde, gegen sieben Uhr Abends.

— Woher kommst Du? fragte er strengen Tones den Burschen, der indessen nicht ansah wie ein Vagabund.

Das Kind nannte die benachbarte Stadt.

— Wie kommt es, daß Du Dich vor Johannis verdingen willst? fragte der Pächter, seine Fragen fortsetzend.

— Ich habe keine Familie mehr, sagte das Kind, und ich liebe die Feldarbeit. Ich bin ein rechtshaffener Bursche, nehmen Sie mich für mein Brod, wenn ich nicht mehr verdiene, ich werde Ihnen treu dienen.

Jean Bern betrachtete sich diesen kleinen energischen und entschlossenen Burschen, der ihn mit soviel Vertrauen ansprach, noch einmal.

— Wer mag dieses Kind wohl sein? fragte er sich, indem er seine neue Bekanntschaft prüfte. — Wie heißt Du? fragte er ganz laut.

— Prosper, antwortete das Kind.

— Prosper und sonst nichts?

Der Kleine senkte den Kopf.

— Armes Kind! dachte der Pächter. Alles in Allem ist es möglich. Nichts desto weniger sieht er aus, als ob er eine gute Erziehung genossen hätte.

Die normantische Vorsicht gewann indeß bei ihm alsbald die Oberhand und Meister Bern sagte sich, daß man den Bedienten nicht so des Abends auf der Straße dingt und daß dieser Kleine gefährlich sein könne. Er blickte ihn nichts desto weniger noch einmal an und sagte sich, daß in diesem Falle der Schein sehr täuschend sei: trotzdem sagte er mit rauher Stimme:

— Ich brauche Niemanden.

Das war nicht wahr. Vierzehn Tage vorher hatte Bern einen trunksüchtigen und nachlässigen Pächtknecht fortgeschickt, der nicht so viel arbeitete, um das trockene Brod zu verdienen, welches er aß. Die Arbeiten hatten bereits begonnen, das Haus war voller Arbeit, und zuweilen wußte die Hausfrau nicht, womit sie sich zuerst abgeben sollte. Wie sollte er aber die Dienste Jemandens annehmen, den er nicht kannte, da man doch so oft von den Leuten getäuscht wird, welche man kennt?

Dieses Raisonnement war vielleicht nicht sehr richtig, aber es hatte das Angenehme für den Augenblick, daß es Jean Bern gestattete, das Ansuchen des Burschen zurückzuweisen. Er machte sich wieder auf den Weg nach der Pachtung, in dem er Guten Abend sagte — denn höflich muß man sein.

Bestürzt blieb der Knabe auf dem Wege stehen, mit der Mütze in der Hand. Er blickte dem Pächter nach, der sich entfernte, und die Einsamkeit erschien ihm jetzt noch viel größer, als vor der Begegnung. Eine Stunde vorher wußte er noch nicht, wo er die Nacht verbringen würde. Jetzt wußte er es auch noch nicht: es war das Räthliche und doch war es viel grauamer.

Der Pächter wandte sich um: seitdem er dem instinktiven Mißtrauen der Bauern Genüge gethan, warf er sich etwas vor, er wußte nicht was. Würde der Kleine die ganze Nacht barhaupt umitten seines Feldes stehen bleiben? Das war Vagabundage und die Gemeinde duldet die Vagabunden nicht.

Er machte kehrt.

— Wo wirst Du heute Nacht schlafen? fragte er den noch immer regungslos da stehenden Burschen in rauhem Tone.

Der Knabe machte mit der rechten Hand eine unbestimmte Geberde; er wies nach dem leeren Raume; und der leere Raum erschien um ihn herum unermeßlich. Der Himmel hatte sich indeß umdüstert; die Nacht brach rasch herein, es wurde empfindlich kalt.

— Wo hast Du in der verfloffenen Nacht geschlafen? fragte Bern noch immer rauh.

Der Knabe machte wieder ohne zu antworten eine Geberde, ähnlich der vorherigen.

Der Pächter fühlte, wie sich eine sonderbare Emotion seines Herzens bemächtigte. Er dachte plötzlich an seine eigenen Kleinen, welche ihn am warmen Ofen zum Souper erwarteten.

— Hast Du heute gegessen? fragte er.

— Nein, sagte das Kind, gestern.

Es stand aufrecht unter dem Himmel, dieses Kind, welches nichts gegessen hatte und sich seines Glendes nicht zu schämen schien.

(Fortsetzung folgt.)

Nemzeti színház.

A csalhatatlan. Eredeti vigjáték 3 felv., írta ifj. Ábrányi Kornél.

Őrökké! Vigjáték 1 felv. írta Charles de Courcy.

Az álarczos bál. Nagy opera 5 felv. Zenejét szerzette Verdi.

Várszínház.

DON JUAN, vagy: a közböbor-vendég. Opera 2 felv. Zenejét Mozart.

Népszínház.

A kertész leány. Operette 3 felv. Zenejét szerzette Charles Lecocq.

Micaela, leánya Donna Ballestrass Gaetan Don Moquitos Morales, katona Josefa Kapitány Hadnagy Baldomero Pablo apródok Lázaro Józé Anita kertész Dolores leányok (nevez)

A koldusdiák.

Operette 3 felv. Zenejét szerzette Millöcker Károly.

Deutsches Theater.

Gräfin Lea.

Schauspiel in 5 Akten von Paul Lindau. Lea, Gräfin Fregge Fel. Günther Comtesse Paula Fregge Fel. Rosen Erich Graf Fregge Fel. Schmarr Julie Fel. v. Rothenberg Dr. juris Heinz Dr. Gelling Dr. med. Brüdner Dr. Franzer Witzschhofen Dr. Hauck Der Vorlesende bes. Gerichtshofes Dr. Patonah Justizrath Lendheim Dr. Sommer Thomas Dr. Müller Coertsch Dr. Weiß Demmler Dr. Schwabe Auguste Fel. Hauff Irma Fel. Kronthal Ein Dandy Dr. Weinau Ein Reporter Dr. Mohrbeck Erster Bürger Dr. Steinert Zweiter Bürger Dr. Meidinger Ein Arbeiter Dr. Wittels Benedikt Dr. Sobel Joseph Dr. Lobe Hajelmann Dr. Rechner

ORPHEUM.

Hajósuteza 27. Auftreten des hier in bestem Andenken stehenden Jux-Quartetts

N. Schwarz,

zugleich große mimische Darstellungen von Herrn Schwarz. Auftreten der vorzüglichen Gymnastiker-Truppe Urbra.

DELEPIÈRE,

Kilophon- und Violin-Virtuosen, sowie der französischen Chantsonetten, bestehend aus 3 Personen: Anna, Zeline, Eva. Auftreten der Budapestener Tanz-Sängerinnen, bestehend aus 10 Damen, und der Gebrüder Holländer, sowie Auftreten aller engagierten Künstler u. Künstlerinnen.

Circus Herzog,

Ecke Waitznerstrasse u. Alkotmánygasse. Heute, Montag, den 15. Oktober, Abends 7/8 Uhr: Erste Gala-Vorstellung.

Heute und täglich im Café Löffelmann, Königs-gasse, Spezialitäten-Konzert.

Kapellmeister Herr Max Horváth. Gewähltes Buffet. Vorzügliche Weine aus eigenen Kellereien.

Fremden- und Künstler-Rendezvous bis 4 Uhr Früh. Anfang 8 Uhr Abends.

Advertisement for J. V. Lucas Bols, featuring the brand name and 'Alteste Liqueur-Fabrik Holland'.

Advertisement for J. V. Lucas Bols, detailing the location 'Wien, I., Am Hof Nr. 3' and 'Spezialitäten: Curaçao u. Anisette'.

Vorhänge-Appretur.

Einzig ohne Chloralkali! Blendend weiß gepuht (exklusive Ausbesserung) á Fenster 40 Kr. Spezialist in Wäsche-Bügerei (Berliner System).

ARMIN CSAKY, zum rothen Kreuz, Budapest, Radialstraße, Dttogon 63.

Die Spiegel- u. Vergolder-Waaren-Fabriks-Niederlage

Budapest, Badgasse Nr. 10, empfiehlt ihre vorzüglichen Fabrikate in Gold- u. Kupfer-Rahmen, Antleidespiegel, Console und alle in dieses Fach schlagenden Artikel.

Ausverkauf

meines reichhaltigen, gänzlich aufzulassenden Tuch- u. Schafwollwaarenlagers

tiefer unter dem Einkaufspreis

und erlaube ich mir, das hochgeehrte kaufslustige Publikum auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam zu machen und zum Einkauf höflichst einzuladen.

Fülöp István, Waitznergasse, Hotel National.

Gänzlicher Ausverkauf

in 1258 Gold, Silber u. Pretiosen.

Beschre mich, den hohen Herrschaften, wie auch dem p. t. Publikum zur gest. Kenntnis zu bringen, daß ich durch den Vertreter der Gläubiger der bestandenen Firma Bachrach & Krauß das ganze Juwelengeschäft käuflich an mich brachte;

50% unter dem Kostenpreise

zu verkaufen. Nach vollendetem Ausverkauf ist das Lokal samt Gewölbeinrichtungen von Hand zu Hand billigst abzugeben.

KOHNEDE, im Lokale der bestandenen Firma Bachrach & Krauß, Dorotheagasse 5.

Tanz-Unterrichts-Anzeige!

Gefertigter erlaubt sich einem p. t. Publikum anzuzeigen, daß der Unterricht in seiner bestrenommierten

TANZ-SCHULE

am 15. Oktober a. c. beginnt. Unterricht und Schüleraufnahme täglich im eigenen Salon: Königsgasse 3, 1. Stock.

Bernhard Freund, Tanz-Lehrer.

Advertisement for Theodor Wiese & Co. featuring 'KASSE' and 'Vor Namensverwechslung wird gewarnt'.

SARKÁNY'S

KOMMISSIONS-MÖBELHALLE

für vollständige Wohnungs-Einrichtungen, BUDAPEST, Gisellaplatz Nr. 3, im 1. Stock, Ecke der Franz Deák-gasse.

empfehlen von ersten hauptstädtischen Tischler- und Tapezierer-Meistern in solidester und geschmackvollster Ausführung vorrätige, komplette Boule-, Eichen-, Puff- und Matten-Einrichtungen für Salons, Schlaf- und Speisezimmer, ferner alle Gattungen einfache Holz- und Eis-Möbeln für bürgerliche Ausstattungen, nach neuester Façon verfertigte Salongarnituren aus Seide, Atlas, Buratt, Satin, Crepp- und Juttelstoffe zu ausserordentlich billigen Preisen.

Eingang von der Gisella-Platz-Seite Nr. 3, im 1. Stock. Die Möbel-Halle ist bis 7 Uhr Abends geöffnet.

Wegen Räumung der Wohnung müssen bis längstens 26. Oktober sämtliche noch vorhandene herrschaftliche Meubles, OELGEMÄLDE

herborragender Meister, 967

Bronzes,

persische und englische Teppiche weit unter dem Einkaufspreis verkauft werden.

V., Burmgasse 3 [Z. 6, im Sparrassegebäude].

Eingesendet.

Laut vorgelegten zahlreichen authentischen Dankbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reicher Erfahrung gepaart verwertet werden, bestens zu empfehlen.

In Dr. LEITNER'S

seit 40 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Manneschwäche, Hautausschläge, Sarnbeschwerden etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt.

Ordination: täglich bis 8 Uhr Früh, von 1-5 Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Für fl. 1.50 50,000 fl. zu gewinnen

Für fl. 1.50 50,000 fl. am 1. November.

Ung. rothe Kreuz-Lose

gegen Kaffe á fl. 6.50, oder mit einer Anzahlung von fl. 1.50 per Stück nehme solche in Depot.

PROMESSEN

Bodencredit-Lose

á fl. 1.50. 1228 Ziehung am 15. Oktober. Haupttreffer fl. 50,000.

Kincsem-Lose á fl. 1.

Haupttreffer fl. 50,000 - Ziehung 22. Oktober.

MAGYAR LEITHA'

G. E. SCHREIBER, Budapest, Christophplatz Nr. 6.

Geheime Krankheiten

jeder Art, wie Schwächezustände, Sarnbeschwerden, Hautausschläge, Frauenkrankheiten werden nach einer und derselben bewährten Methode wie der Vor- J. WEISS, prakt. Arzt, gänger

Ordinations-Anstalt:

Budapest, Kronprinz-(Herren-)Gasse 8 Eingang an der Stiege.

Täglich Vormittags von 8-11, Nachmittags von 1-5 u. Abends von 7-8 Uhr.

Honorierten Briefen wird entsprochen und auf Verlangen Medikamente besorgt.

Nur Mund-, Nasen- und Kehlkopf-Krankheiten von 11-12 Uhr.

Dieselbst ist zu bekommen das in seiner Art ausführlichste Werk: „Die geschwächte Manneskraft“ vom Spezialisten J. Weiss. Preis fl. 2.50.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal.“

Ankünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

Gedächtnis-Möbel-Wagen.

Max Lasky, behördl. conc. Möbel-Fabrik und Transporteur, übernimmt Ueberführungen auf geschlossene Möbel-Wagen, ferner Verpackungen von Möbeln, Bildern, Spiegeln und Kassen, Ueberführungen in Budapest und Provintz zu möglichst billigen Preisen. Für jeden Schaden leiste ich Ersatz. Wohn: Budapest, Franzstadt, Uellserstraße Nr. 31, vis-à-vis der Klinik. Eingang in der Königsgasse. Bitte mich gefl. mittelst Korrespondenzkarte zu verständigen. 6026

Karl Trostler, ebenso diejenigen, die seinen Aufenthaltsort kennen, werden gebeten, denselben seiner trostlosen Frau Adele Trostler nach Trencsin bekanntzugeben. 6220

Ein protokoll. Agent verleiht Geld auf Werthpapiere, Pfandscheine accreditirter Institute u. Waaren aller Art, desgleichen gegen gute Accepte. Briefe mit genauer Adresse sind zu richten sub „Distraction 1000“ Budapest, Hauptpost poste restante. 5901

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen à 50 kr. zu beziehen: **„Der Satan aus dem Neugebäude“** Roman aus dem Budapest. Leben. Mit Postverbindung 55 kr. durch Benjamin und Mandl, Babgasse. 6115

Fräulein M—de W. ger wird dringend und höflich ersucht, behufs einer Auskunft ihre Adresse auf diesem Wege unter „Willa Adele“ und Graz Chiffre „E. I. v. R. . .“ anzugeben. Zu jedem Gegenstand mit Vergütung bereit. 6155

Eine gepr. isr. **Lehrerin** wird sofort aufgenommen. Näh. die Exped. 6225

Ein Erzieher, der die vierte Normalklasse ungarisch nach dem Lehrplan gründlich unterrichten kann, außerdem der deutschen und französischen Sprache mächtig ist, erhält Anstellung zu einem 8-jährigen Knaben aufs Land. Honorar 25 fl. monatlich nebst gänzlicher Verpflegung. Näh. die Exp. 6207

Gegen Intabulation auf Budapest. Häuser ist billiges Geld zu haben. Näheres Königsgasse Nr. 38, 1. Stock. Th. 11, täglich von 1—3 Uhr. 6184

Möbel-Verkauf. Ein komplettes Gargon-Zimmer ist sehr billig zu verkaufen. Zu erfragen beim Hausmeister Hochstraße 18. 6231

D. Dique's französische **Haarfärbe-Zinkur** zum Färben grauer Haare und Härte. Diese Haarfärbe-Zinkur, ist bis jetzt als eine der besten anzupfehlen, indem die Färbung reichlich drei Monate hält. Die Haare können schwarz oder braun gefärbt werden. Eine ganze Dose genügt für ein Jahr und kostet 4 fl. Eine halbe Dose 2 fl., mit Postverbindung 20 kr. mehr. Hauptdepot: Budapest, 4. Bez., Renneweltgasse Nr. 13, Thür Nr. 13, bei J. Magyar.

Eine seit vielen Jahren bestehende **Trasit,** mit Stempel- und Briefmarken-Verkehr so auch mit f. ung. Verlag-Filiale verbunden, komplett eingerichtet, mit schöner Wohnung, welches Geschäft 2500 fl. abwirft, ist anderer Unternehmung halber preiswürdig zu haben. Auskunft Karlsstraße 1, beim Hausbesorger. 6229

Wiss an Weinhändler. Gefertigter verkauft 800 Stück sechsbindige 135—140 Liter haltige neue Fässer zu 4 fl. 50 kr. ab Nagy-Mihály Bahn. Näheres zu erfahren bei **Jzidor Szalkovits in Szobráncz.** 6205

Eine geübte **Frottirerin** wünscht mehrere Damen für die kalte Kur zu unternehmen. Näh. Weiße Schiffgasse 6, 2. Stock, Th. Nr. 15. Marie Gruber. 6239

Eine kleine Gassenwohnung, bestehend aus 2—3 Zimmern (im ersten Falle Alkoven) und den dazu gehörigen Nebenlokalitäten wird in der Festung, Wasserstadt oder Leopoldstadt für November gesucht. Gest. Offerte mit Preisangabe sub „M. B.“ an die Exp. 6204

Kerestetik 7—10 gyermek mellé egy képezde végzett vagy okl. izr. nőtlen tanító, ki a magy. és német nyelvben és az elemi tantárgyak oktatásában járatos. Fizetése egy polgári évre 140—160 ft., lakás kúttal és teljes ellátással. Az oklevelek és héber nyelvben jártasak előnyben részesülnek. Ezen állás október 31-én elfoglalandó. Megkereső levelek és okmányok f. hó 20-ig Laczer Samuel, Bars-Taszár küldendők. 6096

Ein lediger Mann in den 40er-Jahren, dem Kaufmannsstande angehörend, sucht eine Stelle als Kassier, Magazinier oder sonst was immer für eine sichere Stellung. Derselbe kann auch eine Sicherstellung von 500 fl. anbieten. Näheres in der Exp. 6221

Reines, unaufgeschüttetes **Zeitungs- und Wafelpapier um 13 fl.** den Meterzentner liefert ab Budapest die Exp. 6221

Werkleiter für ein hiesiges Sägewerk wird gesucht. Derselbe muß mit Zeugnissen nachweisen, daß er in gleicher Eigenschaft bereits thätig war. Technische Bildung erwünscht. Jahresgehalt 800 fl., freie Wohnung, Licht und Heizung. Schriftliche Offerte sind zu richten an Hrn. Dionys Horváth, Budapest, 6. Bez., Schiffmannsgasse 41. 6190

In Temesvár suchen wir einen Zeitungs-Verkleister. Gebrauchte **Küchentredez** wird zu kaufen gesucht. Briefe unter „Küchentredez“ bis Freitag an die Exp. 6238

Zu einem **Damen Schneider** in die Lehre wünscht ein 13-jähriges Mädchen zu gehen.Adr. in der Exp. 6217

Geschäfts-Lokal, Rathhausplatz, ist sofort zu vermieten. Näh. in der Exp. 6049

Bapfenwirth, eventuell mit eigenem Recht sucht ein Geschäft mit vorgelegten Getränken. Näh. die Exp. 6200

Gesucht werden 2 Zimmer, Vorzimmer und Küche im 1. Stock. Anträge unter „Wohnung 200“ in der Exp. abzugeben. 6182

Ein- und Verkauf von herrschaftlichen abgelegten **Herren-Kleider.** Reparatur-, Putz- und Kleider-Reinigung bei **Wbrecht & Hartmann,** Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. 4234

In meiner **Mädchen-Lehr- und Erziehungsanstalt,** Budapest, Königsgasse Nr. 47, werden fortwährend Zöglinge sowohl zum Unterricht als auch in Pension aufgenommen. Antonie v. Matkolevits. 5886

Tüchtige **Kolporteurs** können sich monatlich 100 bis 200 Gulden verdienen. Näh. in der Exp. 6245

Ein Kaffeehant mit Zimmereinrichtung ist wegen Abreise am 1. November zu übergeben. Näh. in der Exp. 6239

Ein Praktikant mit schöner Handschrift wird gesucht. Näh. in der Exp. 6246

Eine Wohnung von 3 Piecen in der Leopoldstadt oder in der Nähe wird für November gesucht. Näh. in der Exp. 6247

Wohnung gesucht 2 Zimmer, Küche sammt Zugehör. Anträge unter „Wohnung 300“ an die Exp. erbeten. 6248

Garnitur, bestehend aus 1 Kanape, 4 St. Fauteuils, 2 großen Fauteuils, ferner 1 Salonisch, 1 Waschkasten sind billig zu haben. Adresse in der Exp. 6250

In Nähe der Technik suchen zwei Brüder zweifelhafte, großes, liches, unmobliertes, eventuell mobliertes Zimmer sammt vollkommener Verpflegung. Eventuell bloß unmobliertes großes Zimmer. Offerte unter „Techniker“ an die Exp. 6251

Ein Praktikant mit guter Handschrift findet in einem En gros-Geschäft Aufnahme. Offerte unter „D. G.“ an die Exp. 6221

Soeben ist erschienen: **Ein Bergessener im Armenhause.** Roman in 3 Bänden von **Gustav Klinger.**

Dieses neueste Werk des beliebten Erzählers spielt in dem alten Pest der Dreißiger-Jahre und zieht sich die Fäden der Handlung bis in die neueste Zeit hinein. Das Armenhaus, das Hochspital, die Paläste unserer Aristokratie und die hervorragenden Bürgerhäuser jener Zeit, sowie der Neuzug und die Hütten der Armen, Elenden und Verworfenen bilden den Schauplatz der Handlung, die zum großen Theile das Armenhaus umfaßt, und zwar hauptsächlich jenes Armenhaus, das sich im Jahre 1838 im sogenannten „Jägerhof“ befand und von dem sowohl die Zeitgenossen als auch die Chronik Geschichten zu erzählen wissen, daß es Jedermann eiskalt über den Rücken läuft, wer davon Kenntniß erhält, wie dazumal mit den alten Bürgern umgegangen wurde. Der Verfasser entrollt in diesem Romane ein ergreifendes, großartiges Gemälde, in dem die großen und kleinen Leiden schafften der Menschen mächtig hervortreten, er enthüllt ein treffendes Bild des alten Pest, führt Menschen vor, die hier im edlen, und andere, die im schlimmen Sinne gewirkt haben und die den älteren Pestern noch in lebhafter Erinnerung sein werden.

Ein Bergessener im Armenhause ist in fesselnder und spannender Weise geschrieben und vereinigt mit dem Vorzuge, eine hochinteressante Lektüre zu bilden, auch den, daß der Roman ein Stück wahrheitsgetreuer Chronik des alten Pest und der alten Pester enthält. Zu beziehen durch die Administration des „Politischen Volksblattes“, Preis Spiegelgasse 5. Loco Budapest 50 kr.; mit Postverbindung 60 kr. (Wiederverkäufer erhalten Rabatt.) Da Postnachnahme die Sendung erschwert und verteuert, so bitten wir, per Postanweisung zu bestellen.

Nefelets! Ittletted alkalmával egy örök időkig tartó emléket igértél; reményem, hogy ebbeli igéretedet be fogod váltani. K. leveledet epe-dezve várom. Csokol és ölél hü barátod. 6254

Ich will es nicht veräumen, Ihnen zum Namensfest meine besten Wünsche darzubringen, und komme Sie gleichzeitig zu bitten, doch auf dem Wege an M. mir Nachricht zu geben, wann Sie wenigstens beifällig zu kommen gedenken. Ich beginne fastrieh höchst ungeduldig zu werden, wenn ich auch nicht weiß, auf was ich mich freuen soll. Die kurzen Augenblicke in Hangen und Bangen genügen nicht u. werden aus verschiedenen Ursachen zu wiederholen auch kaum möglich sein, wenn Sie daher ernst und aufrichtig, mit ganzem Herzen und Seele es so meinen, als ich, so werden Sie für ein Auskunftsmitglied bedacht sein — worauf sicher rechnet Ihr Sie innigst liebender und verehrender L. 6249

Wohnung gesucht per 1. November, aus 2—3 Zimmern nebst Zugehör in Dien, Wasserstadt, oder 5., 6. und 7. Bez. Anträge unter „N. N.“ an die Exp. 6252

Villa zu verkaufen in allerhöchster Lage des **Woodsberges,** mit prachtvoller Aussicht, herrlicher Luft, 350 □ Klafter, schöner Garten, 150 Obstbäume, Weingarten, zusammen 1300 □ Klafter. Halbe Stunde weit von der inneren Stadt. Sehr bequem für Geschäftsleute, Advokaten, Beamten u. s. w. Näh. die Exp. 6253

Palota. Ich bin etwas leidend; ich hoffe aber, daß bis in 10 oder 14 Tagen mein Unwohlsein bereits behoben sein wird. Grüßend. 6255

1 Gassen- und Hofzimmer, unmobliert, mit separatem Eingang, 1. Stock, ist für 1. November zu verlassen Bäckergasse 6, beim Hausmeister. 6256

1 Präparandistin wird zu zwei Kindern gesucht. Selbe muß auch im Französischen unterrichten können, und per Tag 2 Stunden geben. Näh. die Exp. 6223

Ehren-Diplome Alba 1879, Triest 1882.

ÖDÖN & MARCEL NEUSCHLOSZ
vormals J. Neuschlosz' Söhne,
Dampfsäge, Holzwaaren- und Parquetfabrik,
Budapest, Ujpesti rakpart 10.

Massive und eingelegte Parquets
in großer Auswahl; harte und weiche amerikanische Friesböden. Legethohn hier und auswärts wird billigst berechnet. — Musterkarten und Preiscurante gratis und franco. — Dreijährige Garantie.

Lieferung aller Gattungen Bau- und Werkholz, Zimmermanns- und Tischlerarbeiten. 402

Goldene Medaille Paris 1878.

Kommiss gesucht. Ein im Manufaktur-Engros- und Detail-Geschäfte tüchtiger Kommiss findet bei mir sofortige Aufnahme. Bewerber, mindestens 20 Jahre alt, müssen der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein. Gehalt 350 bis 400 Gulden jährlich nebst gänzlicher Verpflegung. Im Komptoirfache Bezirke werden bevorzugt. Gesuche, womöglich mit Photographie versehen, sind zu richten an **L. Rosenzweig's Nachfolger in Abauj-Szántó.** 6244

Neue Ernte. Beste und billigste Quelle zum Bezuge von getrockneten **Pflaumen aus Bosnien,** direkt importirt, ein 5 Kilo-Säcken fl. 1.25.

Römische Maronen, sehr große, ein 5 Kilo-Säcken fl. 1.80, portofrei franko Packung und verzollt bei der bekannten Firma **N. Salvari, Trieste.**

Bei Abnahme von 6 Säcken auf einmal und Vorauszahlung des Betrages, 10 kr. per Sack billiger.

Herren-Hemden aus feinstem Chiffon, eleganteste Façon à 2.50, pr. Dbd. 29. — Damen-Hemden aus guter Creas, handgeschlungene Streif fl. 2.20 Damen-Hemden aus guter Rumburger handgeschlungene Streif fl. 3.50. Kinder-Wäsche, Langpöster, in großer Auswahl, in der Rumburger Leinen-Waaren-Niederlage **J. FÖLDVÁRY, Servitenplatz,** Geegründet 1873. 116

Damen-Konfektions-Bericht.

Zur nächsten Herbst- und Winter-Jaßon haben wir unser Lager mit **Kleider- und Seidenstoffen, Samte und allen Gattungen Knäpffabrikaten,** ebenso mit einer überaus reichen Auswahl fertiger Kleidungsstücke, wie: **Zöcketen, Schlaf- röcke, Jacken, Reife- und Regenmäntel, Radmäntel, Umhüllen, Winter- maneanz, Pelze** etc. etc. in solchem Maße ausgestattet, daß wir den weitreichendsten Anforderungen entsprechen können.

Inßere Konfektion ist nach **Original Pariser Modeken** ausgeführt und können, ohne unbedenklich zu sein, behaupten, daß wir heuer über Jaßons verfügen, die an **Eleganz alle Erwartungen** übertreffen.

Gewissenhafte und prompte Bedienung versichernd — Hochachtungsvoll

Sándor Eibenschütz Nachfolger, 1113 Budapest, Szivanyergasse, Franziskaner-Sazar.

Trunksucht ist heilbar. Gerichtlich geprüfte Mittel beweisen dies. Herr C. M. in B. schreibt: „Im Februar 1880 wandte ich mich an Sie wegen eines Mittels gegen Trunksucht für einen Freund und hat sich das Mittel auf das Glänzendste bewährt, worfür ich Ihnen meinen und des Freundes nebst Familie besten Dank ausspreche.“ Wegen näherer Auskunft und Erlangung des Mittels wolle man sich direkt wenden an **Reinhold Reck-laff, Fabrikant in Dresden** 10 (Sachjen). 1005

SPEZIALIST
Dr. Anton Garai, Dr. der Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe u. Augenheilkunde, emeritirter k. k. Arbeitsungs-Charakter, heilt nach einer vorzüglich realen, auf den **Ergründungen der neuesten Wissenschaft** basirenden Methode alle **Geheime Krankheiten** ganz besonders die **geschwächte Manneskraft, sowie alle Frauenkrankheiten.**

Ordination täglich von 10—1 Uhr und von 7—8 Uhr Abends.
Wohnung: Budapest, Theresienstadt, Fabrikengasse (Gyar-uteza) Nr. 3, 2. Stock, Eingang an der Stege.

Honorirte Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente besorgt Für Damen separirte Wartezimmer.

Herren-Hemden aus feinstem Chiffon, eleganteste Façon à 2.50, pr. Dbd. 29. — Damen-Hemden aus guter Creas, handgeschlungene Streif fl. 2.20 Damen-Hemden aus guter Rumburger handgeschlungene Streif fl. 3.50. Kinder-Wäsche, Langpöster, in großer Auswahl, in der Rumburger Leinen-Waaren-Niederlage **J. FÖLDVÁRY, Servitenplatz,** Geegründet 1873. 116